

SOURCES, MATERIALS, MISCELLANEA

<http://dx.doi.org/10.15762/ZH.2018.51>

LÁSZLÓ PÓSÁN  
(University of Debrecen)

UNGARISCH-PREUSSISCHE HANDELSBEZIEHUNGEN  
IM MITTELALTER

**Schlüsselwörter:** Hanse, Mittelosteuropa, Handel, Deutscher Orden, Spätmittelalter

Die bisherige Forschung beschäftigte sich überwiegend mit den ungarisch-polnischen Handelsbeziehungen im Mittelalter, und untersuchte nicht den Handel – über Polen – zwischen Ungarn und dem Deutschordensland in Preußen. Allein der slowakische Historiker, Ondrej R. Halaga interessierte sich für dieses Thema<sup>1</sup>.

Dank der Privilegien der polnischen und pommerellischen Herzöge wurde Mitte des 13. Jahrhunderts für die Städte des Ordenslandes Thorn, Kulm und Elbing der Weg nach Krakau und weiter nach Ungarn frei<sup>2</sup>.

Die beiden Wege aus Ungarn von Ofen über Kaschau, Sandez nach Krakau und von Lewotscha über Lublau, Sandez nach Krakau führten ab Krakau auf der Weichsel nach Thorn<sup>3</sup>. Bei der Entwicklung des Handels der preußischen Städte spielten der nach Polen und Ungarn eröffnete Verkehr und auch der alte Handelsweg zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer eine wichtige Rolle<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Ondrej R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter der Hanse im Karpatengebiet*, *Hansische Geschichtsblätter*, Bd. 85: 1967, S. 59–84; idem, *Verbindung ostslowakischer Städte mit dem europäischen Markt über Polen und die Ostsee und die „Pacta mutua“ Krakau-Kaschau*, [in:] *Hansische Stadtgeschichte – Brandenburgische Landesgeschichte. Festschrift für Eckhard Müller-Mertens zum 65. Geburtstag* (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte. Hansische Studien VIII), hrsg. v. Evamaria ENGEL, Konrad FRITZE, Johannes SCHILDHAUER, Berlin 1989, S. 132–143; idem, *Košice – Balt. Výroba a obchod v styku vsl. miest s Pruskom*, Košice 1975.

<sup>2</sup> *Hansisches Urkundenbuch Bde I–VIII* (weiter zit. HUB), hrsg. v. Karl KUNZE, Walther STEIN, Konstantin HÖHLBAUM, Hans-Gerd von RUNDSTEDT, Halle–Leipzig–Weimar 1876–1939, hier: HUB I. Nr. 281, 326, 328, 430, 481.

<sup>3</sup> Adorján DIVÉKY, *Felső-Magyarország kereskedelmi összeköttetése Lengyelországgal* (Die Handelsbeziehungen von Oberungarn zu Polen), Budapest 1905, S. 6–10.

<sup>4</sup> Henryk SAMSONOWICZ, *Die Handelsstraße Ostsee – Schwarzes Meer im 13. und 14. Jahrhundert*, [in:] *Der hansische Sonderweg? Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Han-*

In den 1280er Jahren muss der Warentransport von Nordungarn über die Weichsel gen Ostsee bedeutend gewesen sein<sup>5</sup>. Laut einer Urkunde von 1293 beschwerte sich die Stadt Elbing beim Herzog von Pommerellen, dass dessen Untertanen Kaufleute aus Elbing, die Kupfer transportierten, in Danzig und in Stolp beraubt hätten. Der bei Danzig beraubte Wilbrand *sexaginta marcas*, die bei Stolp beraubten Heinrich von Bryzenborch und Werner Nigel *quinginta marcas* hätten Verluste erlitten<sup>6</sup>. Der Kupfertransport, der in den Brügger Listen „polnisch“ (*cuprum polona*) genannt wurde, stammte aus Ungarn und wurde von preußischen Kaufleuten über Polen und die Ostsee nach Flandern gebracht, da es in dieser Zeit keinen Kupferbergbau in Polen gab.<sup>7</sup> In den Hanseurkunden wurden die Herkunftsorte des ungarischen Kupfers eindeutig angegeben: *libeters, schmolnitzer oder gilnitzer koppers*<sup>8</sup>. Aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und dem Anfang des 14. Jahrhunderts kennen wir fünf preußische Handelshäuser aus Lübeck, die mit ungarischem Kupfer, flandrischem Tuch, weiterhin mit Pelz, Leder, Wachs und anderen Waren handelten<sup>9</sup>. In Ungarn spielten beim Kupferexport die Kaufleute von Kaschau und des Komitats Zips eine wichtige Rolle.

Die am Anfang des 14. Jahrhunderts zunehmenden Auseinandersetzungen um die ungarische Krone zwischen den Přemysliden und dem Haus Anjou, wie auch der Kampf von Piastenherzog Wladislaw I. Ellenlang um die polnische Krone übten auch einen Einfluss auf die Handelsbeziehungen zwischen Ungarn und den ostmitteleuropäischen Ländern.

Um die Unterstützung der Krakauer Bürger zu bekommen und die Position der an der Seite von Wenzel III. stehenden nordungarischen Städte zu schwächen, führte Wladislaw im Interesse von Krakau einen Routenzwang ein:

---

se, hrsg. v. Stuart JENKS, Michael NORTH (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte NF 39), Köln–Weimar–Wien 1993, S. 23–30.

<sup>5</sup> Fritz GAUSE, *Deutsch-slawische Schicksalgemeinschaft*, Würzburg 1967, S. 49–50; O. R. HALAGA, *Košice – Balt*, 35, 78.

<sup>6</sup> HUB I, Nr. 1106.

<sup>7</sup> Jenő SZÜCS, *Az utolsó Árpádok* (Die letzten Arpaden), Budapest 1993, S. 238; Grzegorz MYŚLIWSKI, *Wirtschaftsleben an der hohen Strasse. Zu den wirtschaftlichen Kontakten Breslau mit Krakau und anderen kleinpolnischen Städten*, [in:] *Breslau und Krakau im Hoch- Spätmittelalter. Stadtgestalt – Wohnraum – Lebensstil*, hrsg. v. Eduard MÜHLE (Städteforschung A 92), Köln–Weimar–Wien 2014, S. 173–218, hier S. 180.

<sup>8</sup> László FEKETE, *A kelet-nyugati kereskedelem struktúrája Európa északi felén a 14. század utolsó évtizedeiben*. (Die struktur des Ost-West Handels in den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts in Nordeuropa), *Történelmi Szemle* (Historische Rundschau), Bd. 29: 1986, H. 3–4, S. 461–480, hier S. 472–475; O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 132.

<sup>9</sup> Roman CZAJA, *Die Entwicklungen des Handels der preußischen Hansestädte im 13. und 14. Jahrhundert*, [in:] *Die preußischen Hansestädte und ihre Stellung im Nord- und Ostseeraum des Mittelalters*, hrsg. v. Zenon Hubert NOWAK, Janusz TANDECKI, Toruń 1998, S. 35–52, hier S. 39.

Er legte fest, dass ungarische Waren sowohl aus Ungarn als auch aus anderen Ländern nur über Krakau nach Thorn geliefert werden konnten. Er gewährte Krakau auch das Niederlagsrecht. So durften die ungarischen Kaufleute ihre Waren weiter nach Thorn (Preußen) bringen oder konnten sie den Sandezer Kaufleuten anvertrauen, wenn sie die Waren zuerst in Krakau zum Kauf anboten<sup>10</sup>. Der Freibrief von 1306 beweist eindeutig, dass Thorn im ungarischen Handel besonders wichtig geworden war und Wladislaw Ellenland versuchte Krakau, den anderen Knotenpunkt des Weichseltransports, zu stärken<sup>11</sup>. Aus dieser Urkunde geht auch hervor, dass die ungarischen Kaufleute ihre Waren oft bis Preußen transportierten, vor allem auf dem Wasserweg. Gleichzeitig beweist sie auch, wie wichtig der Warentransport zur Ostsee (vor allem die Kupferlieferung) in dem damaligen Handel war. Bei diesem Handel spielten die preußischen Städte eine führende Rolle. Mit ihnen konnte Krakau ohne politische Eingriffe nicht konkurrieren<sup>12</sup>. Der Grund hierfür war, dass die Lieferung des ungarischen Kupfers gen Norden auf dem Dunajez und der Popper stattfand. Die Stadt Sandez war der Umschlagplatz, von wo aus auch die Waren auf der Weichsel transportiert wurden. Diese Route wich aber Krakau aus. Man konnte den Kupferhandel, den rentabelsten Teil des ungarischen Warenhandels nur mit Routenzwang und dem Verleihen des Niederlagsrechts nach Krakau bringen<sup>13</sup>. Die Einwohner von Sandez freuten sich auch nicht darüber, dass Krakau im Handel zwischen Ungarn und der Ostsee unumgänglich geworden war, und ergaben sich erst dann darein, als sie 1329 exklusive Rechte bekamen, in Südpolen gefördertes Salz auf der Weichsel bis nach Preußen zu transportieren<sup>14</sup>.

Der 1320 zum polnischen König gekrönte Wladislaw I. Ellenlang bekam Unterstützung von seinem Schwiegersohn, dem ungarischen König Karl I., im Kampf gegen den sich nach dem polnischen Thron sehrenden böhmi-

---

<sup>10</sup> *Codex diplomaticus civitatis Cracoviensis I (1257–1506)*. *Kodeks dyplomatyczny miasta Krakowa (1257–1506)*, ed. Franciszek PIEKOSIŃSKI, Kraków 1879 (weiter zit. CDCiv.Crac. I), Nr. 4.

<sup>11</sup> Otto GÖNNENWEIN, *Das Stapel- und Niederlagsrecht* (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte NF 11), Weimar 1939, S. 86–88; Hermann OESTERREICH, *Die Handelsbeziehungen der Stadt Thorn zu Polen. Von der Gründung der Stadt bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts 1232–1517. I: Thorns Handel unter der Herrschaft des Deutschen Ordens (1232–1454)*, Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Bd. 28: 1890, S. 1–92, hier S. 8.

<sup>12</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 134.

<sup>13</sup> Georg MICHELS, *Handel und Handwerk in Krakau und Wien im Vergleich*, [in:] *Krakau, Prag und Wien*, hrsg. v. Marina DMITRIEVA, Karen LAMBRECHT, Stuttgart 2000, S. 77–92, hier S. 79.

<sup>14</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 16; Feliks KIRYK, *Życie gospodarcze*, [in:] *Dzieje miasta Nowego Sącza*, hrsg. v. Feliks KIRYK, Warszawa–Kraków 1992, S. 158.

schon König Johannes und dessen Verbündeten, dem Deutschen Orden (1327–1333)<sup>15</sup>. Diese politische und militärische Zusammenarbeit hatte auch Konsequenzen für die ungarischen Kaufleute: Es wurde ihnen ermöglicht, ihre Waren wieder über Sandez zu liefern, sie mussten nicht über Krakau fahren. Die Warenlieferung über Sandez war für Krakau wegen ihrer Bedeutung und Größe nachteilig, weshalb Kasimir III. diese 1344 verbot und sie zurück nach Krakau führte<sup>16</sup>. Er machte es aber den preußischen Kaufleuten möglich, in Krakau ungarische Waren zu kaufen oder für die Waren nach Ungarn zu fahren<sup>17</sup>. Auch die politischen Umstände gestalteten sich günstig: Der Friedensvertrag von Kalisch (1343)<sup>18</sup> zwischen dem Deutschen Orden und Polen ermöglichte den preußischen Kaufleuten wieder, nach Ungarn und Ruthenien zu fahren, und sie bekamen auch weitere Handelsvorrechte in Polen. Kasimir III. erlaubte 1345 den Thorner Kaufleuten mit ihren Waren die polnischen Märkte zu besuchen<sup>19</sup>. Die preußischen, Sandezer und ungarischen Kaufleute fanden die Vorschriften, den Weg über Krakau zu wählen, allesamt nachteilig und forderten von Kasimir III., diese abzuschaffen. Kaschau erreichte 1347 das Niederlagsrecht<sup>20</sup>, um damit dem Routenzwang entgegenzuwirken. Der polnische König erlaubte am 24. August 1349 den Thorner Kaufleuten über Sandez nach Ungarn zu fahren, dasselbe wurde den Kaufleuten, die von Ungarn nach Preußen fuhren, möglich gemacht<sup>21</sup>. Am 19. Juni 1349 legte er die Routen zwischen Thorn, Breslau, Wlodymyr und Sandez fest<sup>22</sup>. Neben dem Freigeben des Handels von und nach Ungarn garantierte Kasimir III. im Dezember 1349 den preußischen Kaufleuten den freien und sicheren Handel nach Ruthenien<sup>23</sup>, worin sie laut den Quellen großes Interesse hatten<sup>24</sup>. Zwei Jahre später (1351)

<sup>15</sup> Enikő CSUKOVITS, *Az Anjouk Magyarországon. I. Károly és uralkodása (1301–1342)* (Die Anjous in Ungarn. Karl I. und seine Herrschaft), Budapest 2012, S. 116; Kristó GYULA, *Az Anjou-kor háborúi* (Die Kriege der Anjou-Zeit), Budapest 1988, S. 75–76.

<sup>16</sup> *Preußisches Urkundenbuch I,1–VI,1*. (weiter zit. PUB), hrsg. v. Rudolf PHILIPPI, Carl Peter WOELKY, August SERAPHIM, Max HEIN, Erich MASCHKE, Hans KOEPPEN, Klaus CONRAD, Königsberg–Marburg 1882–1986, hier PUB III,2. Nr. 639; F. KIRYK, op.cit., S. 159; Jerzy WYRÓZUMSKI, *Dzieje Krakowa*, Bd. 1: *Kraków do schyłku wieków średnich*, Kraków 1992, S. 388–390.

<sup>17</sup> HUB III, Nr. 59.

<sup>18</sup> *Codex diplomaticus Prussicus I–VI*. (weiter zit. CDP), hrsg. v. Johannes VOIGT, Königsberg 1836–1861, hier CDP III, Nr. 37.

<sup>19</sup> CDP III, Nr. 50.

<sup>20</sup> Boglárka WEISZ, *Vásárok és lerakatok a középkori Magyar Királyságban* (Magyar történelmi emlékek – értekezések) (Messen und Stapel im mittelalterlichen Ungarischen Königreich) (Ungarische historische Erinnerungen – Aufsätze), Budapest 2012, S. 116.

<sup>21</sup> CDP III, Nr. 60; HUB III, Nr. 156; PUB IV, Nr. 447.

<sup>22</sup> HUB III, Nr. 147.

<sup>23</sup> Ibid., Nr. 159.

<sup>24</sup> CDP II, Nr. 75, 119; CDP III, Nr. 5.

garantierte König Kasimir im Namen des Fürsten von Plotzk den preußischen Kaufleuten freien Verkehr durch sein Herzogtum<sup>25</sup>. Einer Urkunde von 1353 gemäß haben diese Vorrechte dem ungarisch-preußischen Handel, vor allem dem Kupferhandel, einen großen Aufschwung beschert<sup>26</sup>. Wegen der in den Jahren 1349 und 1351 erhaltenen Vorrechte begannen die preußischen, vor allem die Thorner Kaufleute, eine immer wichtigere Rolle beim ungarischen und ruthenischen Handel zu spielen. Die Krakauer missbilligten das und konnten bei ihrem König erreichen, dass die Stadt 1353 innerhalb von Polen ein Monopol auf den russischen Handel bekam<sup>27</sup>. 1353 verlieh Kasimir der Stadt das Niederlagsrecht, das sich nicht nur auf Kupfer, sondern auch auf andere Waren bezog<sup>28</sup>. Er verordnete aber noch keinen Routenzwang, so dass er den ungarisch-preußischen Handel noch nicht wesentlich beeinflusste. Wegen der ständig drohenden Konkurrenz der preußischen Städte, vor allem Thorn, führte Kasimir III. 1358 doch den Routenzwang ein und ordnete an, dass die ungarischen und Sandezer Kaufleute ihre Waren nur über Krakau liefern dürften<sup>29</sup>. Dies bedeutete, dass die preußischen Kaufleute, die nicht nach Ungarn fuhren, von nun an nur von den Krakauer Kaufleuten ungarische Waren kaufen konnten. Der königliche Beschluss im Jahre 1358 brachte vor allem Sandez, als größten Konkurrenten von Krakau im ungarischen Handel, und auch die ungarischen Kaufleute, die vorher ihre Waren bis Preußen brachten, in eine schwierige Lage. Der Beschluss bezog sich nicht auf den Warenhandel von Preußen nach Ungarn, sondern auf die Kaufleute, die aus Ungarn zurückkehrten. König Kasimir wollte Krakau zum Zentrum und Verteiler des Kupferhandels machen<sup>30</sup>.

Auf Beschwerde der Kaschauer verlieh der ungarische König Ludwig 1361 Kaschau das Niederlagsrecht auf Waren aus Polen oder Ruthenien und schrieb vor, dass Kaufleute aus polnischen und ruthenischen Städten in Ungarn nur bis Kaschau fahren durften und ihre Waren einem dortigen Bürger verkaufen mussten<sup>31</sup>. Der König eröffnete gleichzeitig den Kaschauer und Zipser Kauf-

<sup>25</sup> HUB III, Nr. 171.

<sup>26</sup> Ibid., Nr. 260.

<sup>27</sup> Antonina JELICZ, *Das alte Krakau. Alltagsleben vom 13. bis zum 15. Jahrhundert*, Leipzig 1981, S. 145–147.

<sup>28</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 26.

<sup>29</sup> Ibid., Nr. 32; *Magyar diplomáciai emlékek az Anjou-korból I–III* (Ungarische diplomatische Erinnerungen aus dem Zeitalter des Anjous), hrsg. v. Gusztáv WENZEL, Budapest 1874–1876 (weiter zit. ADE), hier Bd. II, Nr. 395.

<sup>30</sup> Francis CARTER, *Trade and Urban Development in Poland. An Economic Geography of Cracow from its Origins to 1795* (Cambridge studies in Historical Geography 20), Cambridge 1994, S. 73; J. WYROZUMSKI, op.cit., S. 389.

<sup>31</sup> *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis I–XI*, hrsg. v. György FEJÉR, Buda 1829–1844 (weiter zit. CDH), hier Bd. IX/3, S. 242–243; B. WEISZ, *Vásárok és lerakatok*, S. 60.



leuten einen neuen Handelsweg über Silles in Richtung Breslau<sup>32</sup>. Drei Jahre später gewährte er denselben Kaufleuten auf dem Handelsweg Kaschau–Breslau Zollfreiheit und freien Verkehr. 1365 bekamen auch Breslauer, Prager und Nürnberger Kaufleute, die nach Ungarn kamen, Zollfreiheit<sup>33</sup>. All diese Beschlüsse hatten das Ziel, den ungarischen Kaufleuten zu ermöglichen, ihre Waren, vor allem Kupfer, über Breslau und Schlesien weiter auf der Oder bis zu den Häfen an der Ostsee liefern zu können. Mit dieser Route (Breslau–Frankfurt an der Oder–Stettin) konnten die Händler nicht nur Krakau ausweichen, sondern auch die preußischen Städte vom Kupferhandel fernhalten. Diese Veränderung der Handelsroute war im Interesse von Hamburg bzw. Stralsund, das zwischen Ungarn und Hamburg vermittelte. Anfang 1356 erlaubte Kaiser Karl IV. Hamburg, auf eine Vergrößerung des Warenverkehrs hoffend, eine neue dreiwöchige Messe zu Pflingsten<sup>34</sup>.

Die Lieferung der ungarischen Waren auf der Oder verursachte Krakau großen Schaden, war für die ungarischen Kaufleute aber auch keine gute Lösung. Wegen des viel längeren Weges über Land erhöhten sich die Lieferkosten, so dass mit viel weniger Gewinn zu rechnen war als bei dem Transport auf dem Dunajez und der Weichsel bis zur Ostsee. Die langen Wirtschaftskontakte konnten mit den preußischen Städten auch nicht auf Antrieb durch neue ersetzt werden. Der Thronerbeertrag zwischen Kasimir und Ludwig machte auch die Lösung der polnisch-ungarischen Handelsfragen notwendig<sup>35</sup>. Am 25. Februar 1368 vereinbarten Ludwig I. und Kasimir III., dass die Kaufleute aus dem Land des jeweils anderen dieselben Rechte erhalten, wie die Kaufleute aus dem eigenen Land. Die polnischen Kaufleute wurden vom Niederlagsrecht entbunden, mussten ihre Waren nur drei Tage lang in Kaschau zum Kauf anbieten und durften danach weiter in das Land reisen, wo sie frei handeln durften. Kasimir III. ermöglichte unter denselben Bedingungen die Bewegung der ungarischen Kaufleute in Krakau und Polen<sup>36</sup>. Dank dieser gegenseitigen Zugeständnisse entwickelten sich erneut gute Beziehungen zwischen den polnischen und den ungarischen Kaufleuten<sup>37</sup>.

Nach dem Tod von Kasimir (1370) musste sein Erbe, der ungarische König Ludwig I., die Interessen sowohl von Kaschau als auch von Krakau bestäti-

<sup>32</sup> CDH IX/1, S. 466.

<sup>33</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 136.

<sup>34</sup> HUB IV, Nr. 135.

<sup>35</sup> Dániel BAGI, *Az Anjouk Krakkóban. Nagy Lajos lengyelországi uralmának belpolitikai kérdései* (Die Anjous in Krakau. Die innenpolitischen Fragen der polnischen Herrschaft von Ludwig dem Großen), Pécs 2014, S. 51–63.

<sup>36</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 38; F. CARTER, *Trade and Urban Development*, S. 74.

<sup>37</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 137.

gen. In seiner Visegrader Urkunde vom 6. August 1372 ordnete er an, dass die ungarischen und polnischen Kaufleute frei nach Lemberg fahren dürften. Den Böhmen, Mähren, Schlesiern, Preußen und vor allem den Thornern verbot er hingegen den Handel samt der Beschlagnahme der Waren. Er beschloss weiterhin, dass die Handelsvorrechte von Krakau gegenüber den preußischen und vor allem gegenüber den Thorner Kaufleuten zur Geltung gebracht werden sollten<sup>38</sup>.

Es war aber im Interesse der ungarischen Kaufleute, dass die Preußen nach Ungarn und Ruthenien kommen konnten. Deshalb machte Ludwig I. am 6. Oktober 1373 den Thornern den Weg in die russischen Gebiete frei. Weiterhin verpflichtete er sich, sollte er in der Zukunft ein Verkehrsverbot verordnen, den Stadtrat von Thorn davon ein halbes Jahr vorher in Kenntnis zu setzen<sup>39</sup>. Dies teilte er auch Winrich von Kniprode, dem Hochmeister des Deutschen Ordens, mit<sup>40</sup>. Am 26. Januar 1376 ermöglichte er den Thornern den freien Verkehr nicht nur in Ruthenien, sondern auch in Ungarn<sup>41</sup>. Dieser Beschluss von Ludwig I. erneuerte den Freibrief von Kasimir III. aus dem Jahre 1349 und ermöglichte den preußischen Händlern, Krakau ausweichend, nach Ungarn zu fahren. Am 30. Juli 1378 gab Ludwig I. Kaschau das Niederlagsrecht auf die Waren aus Polen zurück<sup>42</sup>. Dies war sowohl für die polnischen als auch für die preußischen Kaufleute ungünstig. Zwei Jahre später (1380) verbot er den preußischen Händlern Krakau ausweichend, auf der Weichsel und dem Dunajez oder im Landverkehr ungarisches Kupfer oder Eisen zu liefern<sup>43</sup>. Gegenüber dem Beschluss von Kasimir im Jahre 1358, der den Verkehr der ungarischen und Sandezer Kaufleute nach Preußen erschwerte, versuchte dieser Beschluss den preußischen Händlern eine Handelsroute vorzuschreiben. Kasimir wollte Kaschau, die Konkurrenz von Krakau, zurückdrängen. Ludwig I. versuchte als ungarisch-polnischer König die Handelsposition von Krakau gegenüber den preußischen Rivalen, vor allem Thorn, zu stärken.

Nach dem Tod von Ludwig I. (1382) wurden die ungarisch-preußischen Fragen des durch Polen geführten Handels viel stärker mit politischen Interessen und Bestrebungen verflochten. Die im Jahre 1386 zustande gekommene polnisch-litauische Personalunion versuchte ihre Position sowohl dem ungarischen König Sigismund, als auch Preußen gegenüber zu verstärken. Die Personalunion verhängte wirtschaftliche Sanktionen gegenüber dem Deutschen

---

<sup>38</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 42; HUB IV, Nr. 188.

<sup>39</sup> HUB IV, Nr. 454.

<sup>40</sup> Ibid., Nr. 455.

<sup>41</sup> Ibid., Nr. 529.

<sup>42</sup> B. WEISZ, *Vásárok és lerakatok*, S. 91.

<sup>43</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 43.

Orden<sup>44</sup>. 1387 erneuerte und erweiterte Wladislaw II. das Niederlagsrecht von Krakau und versuchte die unmittelbaren Handelsbeziehungen der ungarischen und preußischen Städte zu erschweren. Kein einziger Kaufmann durfte seine Waren aus Kaschau weiterliefern, sondern musste sie einem Krakauer Kaufmann verkaufen<sup>45</sup>. Vielleicht fuhren ungarische Kaufleute deswegen ab Ende der 1380er Jahre nicht gen Norden, also durch Polen, um ihre Waren auf den Märkten von Nordwesteuropa zu verkaufen, sondern folgten der Donau und dem Rhein. Auf dieser Route kamen sie in die Niederlande und sogar nach England. Laut einer Urkunde aus dem Jahre 1388 erschien *Nicholaus paternostermacher de Ungaria* in der Gesellschaft vieler deutscher, vor allem Kölner Kaufleute in London<sup>46</sup>.

Der Handelsstreit zwischen Krakau und Kaschau, aber vor allem der zwischen Krakau und Thorn erreichte seinen Höhepunkt am Ende der 1380er und Anfang der 1390er Jahre und führte oft zu Gewalttaten. Laut dem Brief vom Hochmeister Konrad Zöllner am 8. September 1389 belegte der Kammerherr von Posen die Ladung mehrerer Thorner Händler mit Beschlag, obwohl sie nicht nach Krakau, sondern nach Schlesien bzw. nach Breslau unterwegs waren<sup>47</sup>. Die Maßnahmen von Wladislaw II. im Jahre 1387 betrafen vor allem den Handel von Thorn und weniger Kaschau, weil die preußischen Kaufleute öfter Waren aus Ungarn nach Preußen, als ungarische Kaufleute ihre eigenen Waren nach Preußen brachten. Die ungarischen Händler hatten schon vorher ihre Waren in Sandez oder Krakau an polnische Kaufleute verkauft und diese verkauften die Waren weiter an die Preußen.

Laut dem Kaschauer Stadtbuch standen zwischen 1394 und 1404 sechs Thorner Kaufleute in unmittelbarem Handelskontakt mit den Kaschauern: Albertus Reber, Johannes Holczede, Hank Frey, Hermann von Linden, Johannes Wandericz und Nicolaus von Thorun. Jakob Stoyan, ein Kaschauer Richter, wickelte die größten Geschäfte mit den Thornern ab. Zwischen 1398 und 1400 stand er mit drei preußischen Händlern im Geschäftskontakt, mit einem davon war er sogar verschwägert<sup>48</sup>. Stoyan lieferte ungarische Waren oft bis nach Preußen und verkaufte sie dort. In der Stadt Thorn kaufte er selbst ein halbes Haus. Als seine Geschäftspartner und Gläubiger seine Immobilien

---

<sup>44</sup> László PÓSZÁN, *Zsigmond és a Német Lovagrend* (Sigismund und der Deutsche Orden), *Hadtörténelmi Közlemények* (Militärhistorische Beiträge), Bd. 111: 1998, H. 3, S. 630–656, hier S. 634.

<sup>45</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 63.

<sup>46</sup> HUB IV, Nr. 945.

<sup>47</sup> *Ibid.*, Nr. 981.

<sup>48</sup> Zsuzsa TEKE, *Kassa külkereskedelme az 1393–1405. évi kassai bírói könyv bejegyzései alapján* (Der Außenhandel von Kaschau auf Grund der Aufzeichnungen des Kaschauer Gerichtsbuches 1393–1405), *Századok* (Jahrhunderte), Bd. 137: 2003, H. 2, S. 381–404, hier S. 397–398.



wegen Zahlungsverzuges erwerben wollten, wandte sich der Hochmeister des Deutschen Ordens an den Thorner Rat mit der Bitte, diesem Kaschauer Bürger eine zusätzliche Zahlungsfrist zu gewähren. Der Kaschauer Stadtrat bedankte sich dafür beim Thorner Ratsherren<sup>49</sup>. Es kam auch vor, dass gewisse preußische Kaufleute für ein paar Jahre nach Kaschau zogen oder sich sogar dort ansiedelten. Hannos Fellensparre, Thorner Bürger, kam 1390 nach Kaschau und lebte dort 12 Jahre lang<sup>50</sup>. Auch andere Thorner Kaufleute kauften sich ein Haus in Kaschau<sup>51</sup>. In den Schuldenaufzeichnungen der preußischen Städte sind Hinweise auf den Handel mit Ungarn zu finden. Laut einer Angabe von 1413 habe der Schuldner sein Darlehen – aufgenommen auf ungarische Geschäfte – erst dann zurückzahlen müssen, als er aus Ungarn zurückgekehrt sei (*us Ungern kumpth*), er sei aber für alle dort erlittenen Schäden mit seinem eigenen Vermögen aufgekommen (*alle schulde in Ungern tzu eygenschaft*)<sup>52</sup>. Die preußischen, vor allem Thorner Kaufleute hatten aber nicht nur mit Kaschau, sondern auch mit anderen nordungarischen Städten Handelskontakte. In Bartfeld stand zum Beispiel der Name Holland auf der Bürgerliste, der aus Preußisch-Holland (oder aus anderen preußischen Großstädten) stammen müsste und nicht aus den Niederlanden<sup>53</sup>. In den zeitgenössischen Quellen des Deutschen Ordens wurde Preußisch-Holland (das sich auf dem Gebiet des Bistums Pomesanien befand) einfach „Holland“ genannt<sup>54</sup>.

Die handelspolitischen Maßnahmen von Wladislaw II. im Jahre 1387 sind im Interesse von Krakau ergriffen worden, der Umsatzrückgang schadete der Stadt aber auch, weshalb sie 1394 eine Sondervereinbarung mit Kaschau schloss. In diesem *pactum mutuuum* erkannten sie gegenseitig die Rechte und Gewohnheiten der Kaufleute an, wie sie schon vorher in Gebrauch waren. Die Kaschauer durften ihre Waren frei liefern, es wurde ihnen aber verboten, mit preußischen Kaufleuten Geschäfte zu machen, die nach Krakau kamen, dort ungarische Waren kauften und sie auf der Weichsel nach Preußen brachten<sup>55</sup>. Diese Vereinbarung hatte einen großen Einfluss auf den preußischen Handel, da die ungarischen Waren nicht nur mit polnischer Vermittlung Preußen und

---

<sup>49</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 71.

<sup>50</sup> Ibid.

<sup>51</sup> Ibid.

<sup>52</sup> *Liber scabinorum Veteris Civitatis Thorunensis 1363–1428*, ed. Kazimierz KACZMARCZYK, Toruń 1936, Nr. 998.

<sup>53</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 73.

<sup>54</sup> 3 stand in einer Aufzeichnung von 1420 das Folgende: *Johannes Wynklerus plebanus in oppido Holland Pomezaniensis dyocesis*; Edwin VOLCKMANN, *Katalog des Elbingers Stadtarchivs*, Elbing 1875, S. 29.

<sup>55</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 15; in der Ausgabe steht das Datum 1324, zum richtigen Datum von 1394 siehe B. WEISZ, *Vásárok és lerakatok*, S. 104, Fußnote 766.

von dort aus über die See auch Westeuropa erreichten<sup>56</sup>. Gleichzeitig versuchten der polnische König und der Krakauer Stadtrat die Warenlieferung aus Ungarn in Richtung Ostsee auf eine andere Route zu verlegen. Als Resultat ihrer diplomatischen Tätigkeit erstellte Bogislaw VI., Herzog von Pommern, am 29. Mai 1390 einen Freibrief, in dem er den Kaufleuten aus Krakau, Ungarn, Litauen und Ruthenien die Zollfreiheit verlieh<sup>57</sup>. Ein paar Tage später gewährte auch Stralsund diesen Kaufleuten freien Verkehr und Zollfreiheit<sup>58</sup>. Dasselbe tat Greifswald<sup>59</sup>. Wladislaw II. gab am 18. August 1390 den Kaufleuten aus Pommern, Lübeck, Rostock, Wismar, Frankfurt an der Oder und Landsberg Zollermaßigungen, wenn sie nicht auf der Weichsel, sondern auf der Oder und der Warthe oder, Thorn (und Preußen) ausweichend, auf dem Landweg nach Krakau kamen<sup>60</sup>. Die Freibriefe von Bogislaw, den pommerschen Herzögen, den vorpommerschen Hansestädten (Greifswald, Stralsund) und des polnischen Königs zeigten eine aufeinander abgestimmte, preußenfeindliche Wirtschaftspolitik. Dies beweist auch die Tatsache, dass Wladislaw II. am 27. April 1392 die Kaufleute aus Pommern, der Neumark und dem Bistum Kamin anspornte, nach Polen zu reisen<sup>61</sup>.

Diese Maßnahmen verursachten den Kaufleuten von Preußen und dem Deutschen Orden einen großen Schaden, aber trotz der schwierigen Umstände wollten sie ihre lukrativen ungarischen Geschäfte nicht aufgeben. Eine Urkunde vom 4. Mai 1391 erwähnt Thorner Kaufleute, die gerade von der Krakauer Messe nach Hause zurückgekehrt waren<sup>62</sup>. Das Festhalten an den alten Gewohnheiten und die Nichtberücksichtigung des Krakauer Niederlagsrechts hatten schwerwiegende Folgen. Hochmeister Konrad von Wallenrode schrieb am 1. April 1392 in einem Brief an den ungarischen König Sigismund, dass die Thorner Kaufleute in Krakau aufgehalten worden seien, nicht weiter nach Ungarn hätten reisen können und ihre Waren beschlagnahmt worden seien<sup>63</sup>. Der Orden beschwerte sich über die Geschehnisse und notifizierte Thorn am 29. Mai 1392 auf diplomatischem Weg<sup>64</sup>.

Selbst der Deutsche Orden wollte die Veränderungen im Handel wegen des Beschlusses der polnischen Krone nicht zur Kenntnis nehmen. Hochmeister Konrad von Jungingen beschwerte sich bei Königin Hedwig über das Nieder-

---

<sup>56</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 139.

<sup>57</sup> HUB IV, Nr. 1017.

<sup>58</sup> *Ibid.*, Nr. 1018.

<sup>59</sup> CDCiv. Crac. I, Nr. 101.

<sup>60</sup> HUB IV, Nr. 1034.

<sup>61</sup> HUB V, Nr. 6.

<sup>62</sup> HUB IV, Nr. 1075.

<sup>63</sup> HUB V, Nr. 2.

<sup>64</sup> *Ibid.*, Nr. 20.

lagsrecht von Krakau und bat sie, dieses Recht aufzuheben<sup>65</sup>. Der Hochmeister schrieb am 16. April 1398 wegen des Thorner Bürgers Hartwig Hitfelt an die Königin. Hartwig habe in Ungarn Kupfer gekauft, das er über einen seiner Beauftragten nach Thorn habe schicken wollen, aber die Ladung sei in Krakau aufgehalten und der Beauftragte dazu gezwungen worden, die ganze Ladung an einen dortigen Kaufmann zu verkaufen<sup>66</sup>. In seinem Brief an Königin Hedwig vom 9. Januar 1399 wiederholte der Hochmeister seine Bitte, das Niederlagsrecht von Krakau aufzuheben und damit den Handel mit Ungarn für die Thorner Bürger und für alle preußischen Kaufleute wieder frei zu machen<sup>67</sup>.

Trotz der Schwierigkeiten versuchten die preußischen Kaufleute nach Ungarn zu fahren. Dies beweist auch ein Beschluss von König Sigismund aus den Jahren 1398–1402, der versucht, den Kreis der Kaufleute festzustellen, auf die sich das Niederlagsrecht von Ofen bezog. Unter diesen Kaufleuten wurden auch preußische aufgelistet<sup>68</sup>.

Wegen der in den 1370er Jahren veränderten Handelsbedingungen gab es Ende der 1380er Jahre und in den 1390er Jahren immer mehr Anzeichen dafür, dass im preußischen Fernhandel eine Krise entstand. Der Grund hierfür war ein Überangebot von westlichen Tuchen<sup>69</sup> und die Abnahme der Exportprodukte – unter anderem der aus Ungarn. Dies führte in kurzer Zeit zum Senken des Handelsvolumens. Die Zolleinnahmen aus den 1390er Jahren weisen eindeutig darauf hin. Diese Summe belief sich 1390 in Thorn auf 165, in Danzig auf 550 und in Königsberg auf 50 preußische Mark. 1396 betrug diese Summe in Thorn nur 96, in Danzig 375,5 und in Königsberg 13 Mark<sup>70</sup>. Im preußischen Handel nach Westen waren die ungarischen Metalle (Kupfer, Eisen), die ungarischen, polnischen, litauischen Waren wie Wachs, Waldprodukte (Holz, Teer, Asche, Pech), Pelz und Pelzwaren sowie Getreide aus Preußen, Masowien und Kujawien sehr bedeutsam<sup>71</sup>. Die mit dem Deutschen Orden in Kontakt stehenden Gebiete (Masowien, Kujawien, Ruthenien und Ungarn)

<sup>65</sup> Ibid., Nr. 313.

<sup>66</sup> Ibid., Nr. 317.

<sup>67</sup> Ibid., Nr. 361.

<sup>68</sup> B. WEISZ, *Várások és lerakatok*, S. 76.

<sup>69</sup> Die Tuchproduktion der Mittelrheingebiete erreichte um die Jahrhundertwende des 14. Jhs. ihren Höhepunkt. Vgl. dazu Rudolf HOLBACH, „Also wer Tuch macht im Gericht zu Boppard“. *Entwicklung der Textilherstellung zwischen Maas und Rhein und eine spätmittelalterliche Weberordnung*, [in:] *Städtische Wirtschaft im Mittelalter. Festschrift für Franz Irsigler zum 70. Geburtstag*, hrsg. v. Rudolf HOLBACH, Michel PAULY, Köln–Weimar–Wien 2011, S. 255–298.

<sup>70</sup> R. CZAJA, *Entwicklung des Handels der preußischen Hansestädte*, S. 48; Theodor HIRSCH, *Danzig Handels- und Gewerbegeschichte unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*, Leipzig 1858, S. 38, 39.

<sup>71</sup> Karl-Otto AHNSEHL, *Thorns Seehandel und Kaufmannschaft um 1370* (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost- und Mitteleuropas), Marburg 1961, S. 58, 59, 63.

boten Güter in großer Menge an, die bis zu den 1380er Jahren ohne große Einschränkungen vorwiegend durch preußische Händler auf den westeuropäischen Märkten verkauft werden konnten.<sup>72</sup> Wegen des ab den 1380er Jahren abnehmenden Exports verstärkte sich die Rivalität zwischen den preußischen und fremden Kaufleuten, aber auch unter den preußischen Städten.

Wegen des Handelsstreits mit Krakau und der polnischen Regierung bzw. des abnehmenden Handels trafen die preußischen Städte am 20. Juni 1402 in Marienburg die Entscheidung, dass die Kaufleute (auch die aus den anderen Hansestädten), die die Weichsel erreichten, in Thorn anlegen sollten. Hier wurde eigentlich der Wunsch formuliert, Thorn das Niederlagsrecht zu verleihen. Die preußischen Städte verboten den Kaufleuten des Deutschen Ordens auch, mit den Polen gemeinsame Handelskompanien zu gründen<sup>73</sup>. Der Hochmeister unterstützte diese Bestrebung und verlieh am 18. März 1403 Thorn das Niederlagsrecht auf alle Waren, die aus Polen oder durch Polen nach Preußen geliefert wurden<sup>74</sup>. Hieran war auch Danzig interessiert, weil die Zunft der Danziger Spediteure ein exklusives Recht auf den Warentransport auf der Weichsel zwischen Danzig und Thorn hatte<sup>75</sup>. Die preußischen Städte waren damit einverstanden, dass Thorn das Niederlagsrecht erhielt<sup>76</sup>. Diese Bestrebungen konnten aber nichts mehr an der Tatsache ändern, dass Thorn Ende des 14. Jahrhunderts und Anfang des 15. Jahrhunderts seine führende Rolle im ungarischen Handel, vor allem im Kupferhandel verlor. Es ist kein Zufall, dass ein deutsches Gedicht vom Anfang des 15. Jahrhunderts Krakau *Kupferhaus*, also Zentrum des Kupferhandels, nannte<sup>77</sup>.

Die Verschlechterung der polnischen Handelsbedingungen betraf auch unmittelbar den Deutschen Orden, weil in dessen Handel das Geschäft mit ungarischen Waren eine große Rolle spielte. Alleine der Komtur von Christburg kaufte 1386 ung. fünf Doppelzentner Kupfer<sup>78</sup>. Zwischen 1390 und 1405 konnte der preußische Handel unter schlechteren Umständen durchschnittlich 7,6% des Kupfergeschäfts realisieren (wobei das Kupfer aus den Karpatenregionen stammte)<sup>79</sup>. Im Geschäftsbuch des Deutschen Ordens aus dem

---

<sup>72</sup> R. CZAJA, *Entwicklung des Handels der preußischen Hansestädte*, S. 47.

<sup>73</sup> HR(1) V, Nr. 67.

<sup>74</sup> HUB V, Nr. 571.

<sup>75</sup> Christina LINK, *Getreidehandel in Preußen am Anfang des 15. Jahrhunderts*, Nürnberg 2004, S. 19, 22.

<sup>76</sup> *Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens. Bde I–V*, hrsg. v. Max TOEPPEN, Leipzig 1878–1886 (weiter zit. ASP), hier I, Nr. 65, 66, 67, 68.

<sup>77</sup> T. HIRSCH, *Danzig Handels*, S. 181.

<sup>78</sup> Jürgen SARNOWSKY, *Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens in Preußen (1382–1454)*, Köln 1993, S. 132.

<sup>79</sup> Fritz RENKEN, *Der Handel der Königsberger Großschäfferei des Deutschen Ordens mit Flandern um 1400*, Weimar 1937, S. 165.

Jahre 1394 ist über Stillbacher Kupfer zu lesen<sup>80</sup>. Der Großschäffer von Königsberg lieferte 1396 Göllnitzer Kupfer nach Brügge<sup>81</sup>. Der Marienburger Tresser zeichnete zwischen 1399 und 1402 regelmäßig den Preis des Neudorfer Kupfers auf<sup>82</sup>. Zwischen 1403 und 1409 taucht auch das Neusohler Kupfer in den Quellen als *sohler kupfer* auf<sup>83</sup>.

Das ungarische Kupfer war aber nicht nur für den Handel der preußischen Städte und des Deutschen Ordens wichtig, sondern auch die Existenz der preußischen Handwerker hing vom Kupfer ab. In den Stadtbüchern aus dem Ordensland ist oft über Kupferschmiede (*cuprifaber, cupersleger*) zu lesen<sup>84</sup>. Das in Blöcken gelieferte ungarische Kupfer wurde aus Preußen erst nach einer Bearbeitung weitergeliefert. Deswegen erwähnen Urkunden oft mit Wasser betriebene Kupferhammerwerke. Das Ermländische Kapitel bestätigte am 26. Februar 1374 den Bau eines Kupferhammerwerkes in Mehlsack<sup>85</sup>. Es gab in Allenstein und in Heilsberg Kupferhammerwerke<sup>86</sup>.

Das schwefelsaure Kupferoxid, das ein Abfallprodukt des ungarischen Kupferbergbaus und der Kupferbearbeitung war, fand ab der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts reißenden Absatz. Die Lösung des schwefelsauren Kupferoxids, das Vitriol (in den Quellen *Kupferwasser* genannt), wurde in der Textilfärberei benutzt. „Nicht weit weg von Kaschau [...] gibt es ein Wasser, worin sich ein Mineral, das sogenannte Vitriol befindet“ – schrieb Peter Ransanus, der Hofgeschichtsschreiber des Königs Mathias Corvinus<sup>87</sup>. Die erste Angabe über die Lieferung des ungarischen Kupferwassers nach Danzig und von dort aus nach Flandern stammt von 1441<sup>88</sup>.

Neben dem Kupfer wurde auch Eisen aus Ungarn gen Norden gebracht. Das Eisen wurde auf der Weichsel zur Ostsee und von dort aus auf die west-

---

<sup>80</sup> *Handelsrechnungen des Deutschen Ordens*, hrsg v. Carl SATTLER, Leipzig 1887 (weiter zit. *Handelsrechnungen*), S. 353.

<sup>81</sup> *Ibid.*, S. 371.

<sup>82</sup> *Das Marienburger Treßlerbuch der Jahre 1399–1403*, hrsg v. Erich JOACHIM (weiter zit. *MTB*), S. 112.

<sup>83</sup> *MTB*, S. 217, 480.

<sup>84</sup> *Księga ławnicza Starego Miasta Torunia (1428–1456)*, T. 2: (1444–1456), hrsg. v. Karola CIESIELSKA, Janusz TANDECKI (Towarzystwo Naukowe w Toruniu, Fontes 76), Toruń 1993, Nr. 41, 273; *Liber memoriarum Colmensis civitatis (Das Kulmer Gerichtsbuch 1330–1430)*, hrsg. v. Carl August LÜCKERATH, Friedrich BENNINGHOVEN (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 44), Köln–Weimar–Wien 1999, Nr. 413, 416b.

<sup>85</sup> *Codex diplomaticus Warmiensis oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands Bde I–IV*, hrsg v. Carl Peter WOELKY, Victor RÖHRICH (weiter zit. *CDW*), Braunsberg 1874, hier Bd. II, Nr. 486.

<sup>86</sup> *CDW* III, Nr. 594; *CDW* IV, Nr. 64.

<sup>87</sup> Petrus RANSANUS, *A magyarok történetének rövid foglalata* (Kurze Zusammenfassung der Geschichte der Ungarn), hrsg. v. László BLAZOVICH, Erzsébet GALANTAI, Budapest 1985, S. 75.

<sup>88</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 142.



lichen Märkte geliefert. Ab den 1360–1370er Jahren machte das ungarische Eisen einen bedeutenden Anteil des Überseeexports aus<sup>89</sup>. In einer Zollaufzeichnung von 1368 steht, dass Hermann Hesse, Küncke Went und Clawns Wittenborgh ungarisches *ferrum* lieferten<sup>90</sup>. Im englischen Hull wurde schon 1381 ungarisches Eisen erwähnt<sup>91</sup>. In den Handelsrechnungen des Deutschen Ordens kommen oft Aufzeichnungen über *ungerisches ysen* vor. Unter den Waren des Marienburger Großschäffers gab es in den Jahren 1400, 1404 und auch 1417 ungarisches Eisen<sup>92</sup>. Im Lagerhaus des Königsberger Großschäffers befand sich 1400 und zwischen 1402 und 1404 durchgehend Eisen aus Nordungarn<sup>93</sup>. Der Deutsche Orden verkaufte ungarisches Eisen regelmäßig auf den Märkten von Danzig und Thorn<sup>94</sup>. Auch am Sitz des Hochmeisters in Marienburg gab es im Lagerhaus ungarisches Eisen (*Item 5 steyne und 7 krampfund ungerisch ysens*)<sup>95</sup>. Der Eisenbedarf des Königsberger *smedemeisters* belief sich 1404 auf *2 leste Ungerhes eysens*<sup>96</sup>. Aus einer Aufzeichnung aus dem Jahre 1407 geht hervor, dass Eisen aus Ungarn nach Marienburg geliefert wurde<sup>97</sup>. Dasselbe stand auch in einer Aufzeichnung von 1408 (*mit Fracht und mit allem Ungelde bis ken danczk, dy dem smedemeyster worden zu Marienburg*)<sup>98</sup>. In den Aufzeichnungen des Ordens von 1415 stehen *2 leste ungerisches ysens*<sup>99</sup>.

Edelmetalle, vor allem Silber, waren im Mittelalter wichtige ungarische Exportprodukte. Anfang des 14. Jahrhunderts erzeugte Ungarn ein Viertel (ung. 1000 kg) der Silber- und die Hälfte der Goldproduktion (ung. 1000 kg)

<sup>89</sup> Gusztáv HECKENAST, *A magyarországi vaskohászat története a feudalizmus korában* (Die Geschichte des ungarischen Eisenhüttenwesens im Zeitalter des Feudalismus), Budapest 1991, S. 38.

<sup>90</sup> *Die hansischen Pfundzollisten des Jahres 1368* (weiter zit. Pfundzollisten), hrsg. v. Georg LECHNER (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, NF 10), Lübeck 1935, Nr. 556, 565.

<sup>91</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 77.

<sup>92</sup> *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, Bd. 3: *Großschäfferei Marienburg* (weiter zit. Schuldbücher, Bd. 3), hrsg. v. Christina LINK, Jürgen SARNOWSKY, Köln–Weimar–Wien 2008, S. 48, 50, 53, 64.

<sup>93</sup> *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, Bd. 1: *Großschäfferei Königsberg I* (weiter zit. Schuldbücher, Bd. 1), hrsg. v. Cordelia HESS, Christina LINK, Jürgen SARNOWSKY, Köln–Weimar–Wien 2008, S. 77, 250; *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, Bd. 2: *Großschäfferei Königsberg II* (weiter zit. Schuldbücher, Bd. 2), hrsg. v. Joachim LACZNY, Jürgen SARNOWSKY, u. Mit. Cordelia HESS, Köln–Weimar–Wien 2013, S. 24.

<sup>94</sup> *Schuldbücher*, Bd. 3, S. 15, 25, 125.

<sup>95</sup> MTB, S. 112.

<sup>96</sup> *Schuldbücher*, Bd. 2, S. 24.

<sup>97</sup> MTB, S. 424.

<sup>98</sup> MTB, S. 477.

<sup>99</sup> *Das Marienburger Ämterbuch*, hrsg. v. Walther ZIESEMER (weiter zit. MÄB), S. 143.

von Europa<sup>100</sup>. Ein Teil davon wurde durch die Vermittlung der Thorner Kaufleute in die Häfen von Elbing und Danzig, und von dort aus in die Niederlande gebracht. In Brügge wurden schon im 13. Jahrhundert regelmäßige ungarische Silberlieferungen notiert<sup>101</sup>. Man kann selbst in der Handelskorrespondenz von Hildebrand Veckinchusen zwischen 1416 und 1420 lesen, dass ungarisches Silber von Danzig nach Brügge und Lübeck geliefert wurde<sup>102</sup>. Laut der Pfundzollliste von 1368 wurde ungarisches Gold von Danzig aus auf die europäischen Märkte geliefert<sup>103</sup>. Einer anderen Aufzeichnung gemäß brachte ein preußischer Kaufmann Gold (wahrscheinlich aus Ungarn) nach Elbing<sup>104</sup>. Die beschlagnahmten Waren der Kaufleute, die das 1403 gewährte Niederlagsrecht von Thorn außer Acht ließen, beweisen, dass aus dem Süden, vor allem aus Ungarn, neben Kupfer, Eisen und Edelmetallen, Wachs, Pelz und Leder importiert wurden<sup>105</sup>.

Eine vom Anfang des 14. Jahrhunderts stammende Beschreibung des Handels von Brügge berichtet, dass Bienenwachs aus Ungarn, Böhmen und Ruthenien in die Niederlande geliefert wurde<sup>106</sup>. Auf den Lübecker Pfundzolllisten von 1368 stehen die Namen mehrerer Kaufleute, die aus Danzig Wachs exportierten<sup>107</sup>. Die Berichterstattung schreibt aber nichts darüber, ob es da auch Wachs aus Ungarn gab, und wenn ja, wieviel. Die Nachfrage nach Wachs war auch im Ordensland groß. Die Kerze war ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Liturgie, so dass die Kirche immer Wachs brauchte<sup>108</sup>. Auch die Metallbearbeitung und Glockengießerei blähten die Nachfrage auf<sup>109</sup>. Wachs wurde auch für Wachstafeln gebraucht, die im mittelalterlichen Europa zum Schreiben verwendet und mehrmals in Bücher eingebunden wurden. Das Wachs, das zu deren Anfertigung nötig war, könnte auch aus Ungarn stammen.

---

<sup>100</sup> Bálint HÓMAN, *A magyar királyság pénzügyei és gazdaságpolitikája Károly Róbert korában* (Die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Königreich Ungarns unter der Herrschaft von Karl Robert), Budapest 2003, S. 145, 149.

<sup>101</sup> J. SZÜCS, *Die letzten Arpaden*, S. 235.

<sup>102</sup> Wilhelm STIEDA, *Hildebrand Veckinchusen. Briefwechsel*, Leipzig 1921, S. 136–140, 225–226, 302, 318, 452; Mihail LESNIKOV, *Die Handelsbüchern des hansischen Kaufmannes Veckinchusen*, Berlin 1973, S. 464–466.

<sup>103</sup> *Pfundzolllisten*, Nr. 565.

<sup>104</sup> *Ibid.*, Nr. 609.

<sup>105</sup> ASP I, Nr. 67.

<sup>106</sup> Peter SPUFFORD, *Hatalom és haszon. Kereskedők a középkori Európában* (Macht und Gewinn. Kaufleute im mittelalterlichen Europa), Budapest 2007, S. 304.

<sup>107</sup> *Pfundzolllisten*, Nr. 8, 15, 17, 45, 48.

<sup>108</sup> Peter Heinz STÜTZEL, *Wachs als Rohstoff, Produkt und Handelsware. Hildebrand Veckinchusen und der Wachselhandel im Hanseraum von 1399 bis 1421*, Würzburg 2013, S. 21.

<sup>109</sup> Konrad BUND, *Die Entwicklung der mittelalterlichen Glocke vom Signalgeber zum Musikinstrument*, [in:] *Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde*, hrsg. v. Kurt KRAMER, Karlsruhe 1997, S. 68–94, hier S. 69–76.

Neben der Liste der 1403 in Thorn beschlagnahmten Waren erwähnen auch andere Hansequellen die ungarischen Pelze. Das *lettovesch*, *massowesch*, *podolsches*, *swesches*, *ungersch*, *vynsches werk* deuten auf den Herkunftsort der Waren hin<sup>110</sup>. In den Handelsrechnungen des Deutschen Ordens von 1392 standen 5500 Stück *ungersches werk*, also ungarischer Pelz<sup>111</sup>. Im Jahre 1400 wurden 6500 *padolisch werkis* und 3000 *Ungerisch werkis* in den Rechnungen vermerkt<sup>112</sup>. Im Jahre 1402 stehen in den Rechnungen 4150 *Ruschis werkis*, 2000 *schwarcz Ungerisch werk* und 1000 *Lyttauwisch werk*<sup>113</sup>. Der Königsberger Großschäffer kaufte im Jahre 1402 4000 ungarische Pelze in Thorn<sup>114</sup>. Mit dem ungarischen Pelz handelten nicht nur die Preußen, sondern auch die polnischen Kaufleute. 1401 lieferte ein Krakauer Kaufmann 25 000 Stück Pelz nach Brügge<sup>115</sup>. In Posen, auf dem wichtigsten Markt für polnische Pelzwaren, waren laut den Aufzeichnungen der dortigen Kürschnerzunft von 1504 ungarische Pelze bekannt<sup>116</sup>. Die polnischen und preußischen Händler kauften auch viel Leder (vor allem Rindsleder) in Ungarn. Ein Krakauer Kaufmann beschlagnahmte 700 Stück Rindsleder beim Thorner Kaufmann Hank Frey wegen dessen Schuld von 620 ungarischen goldenen Forint. Die Waren waren Eigentum von Mátyás Krammenhauer, einem Kaschauer Kaufmann und dessen Handelspartner. Hank Frey wurde nur mit dem Verkauf der Waren beauftragt<sup>117</sup>.

Die am 22. März 1243 für preußische Kaufleute herausgegebene Urkunde der polnischen Herzoge Primuslaw und Boleslaw erwähnt Wein, der aus dem Süden (vermutlich aus Ungarn) an die Ostsee geliefert wurde<sup>118</sup>. Theoretisch ist es auch nicht ausgeschlossen, dass es um Wein geht, der in Südpolen produziert wurde. Im Mittelalter wurden nördlich der Karpaten Trauben angebaut und Wein produziert<sup>119</sup>. Die späteren polnischen Quellen erwähnen aber eindeutig ungarischen Wein, der über Krakau auf der Weichsel nach Norden gebracht wurde<sup>120</sup>. Laut einer Angabe von 1407 wurde Wein von Ungarn nach

<sup>110</sup> HUB III, Nr. 63.

<sup>111</sup> *Handelsrechnungen*, S. 433.

<sup>112</sup> *Schuldbücher*, Bd. 1, S. 391.

<sup>113</sup> *Ibid.*, S. 395.

<sup>114</sup> *Ibid.*, S. 396.

<sup>115</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 79.

<sup>116</sup> *Akta radzieckie poznańskie III*, hrsg. v. Kazimierz KACZMARCYK, Poznań 1948, Nr. 2098.

<sup>117</sup> *Zs. TEKE, Kassa külkereskedelme*, S. 397.

<sup>118</sup> HUB I, Nr. 328.

<sup>119</sup> Ortwin PELC, *Der Weinbau in Norddeutschland*, [in:] *Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien*, hrsg. v. Elisabeth SIES-HANKAMMER (Veröffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck, Reihe B. Heft 6.), Lübeck 1985, S. 9–28.

<sup>120</sup> *Documenta ex archivo regiomontana ad Poloniam spectantia 22*, ed. Carolina LANCKO-ROŃSKA (Elementa ad fontium editions 52), Roma 1981, Nr. 491, 511.

Marienburg an den Hof des Hochmeisters geliefert<sup>121</sup>. Ungarischer Wein wurde 1441 von Krakau nach Danzig und von dort aus auch nach Flandern gebracht<sup>122</sup>. Der Stadtrat von Thorn kaufte 1469 für 7 Mark ungarischen Wein<sup>123</sup>. Auf der Weichsel wurde Wein aber nicht nur aus Ungarn sondern auch aus Istrien und Norditalien nach Preußen transportiert<sup>124</sup>. In den Quellen des Deutschen Ordens wurden diese Weine (oft auch der ungarische Wein) alle als *Reinfal* bezeichnet<sup>125</sup>. Laut den Aufzeichnungen des Marienburger Oberkammerherrn schickten der Thorner Komtur und der Münzenschläger des Ordens mehrmals Reinfal Wein nach Marienburg<sup>126</sup>. Neben den Beamten des Deutschen Ordens beteiligten sich auch Thorner Bürger am Handel mit Reinfal und dessen Lieferung nach Marienburg<sup>127</sup>.

In den Quellen kommt die Bezeichnung *omnia alia mercimona* unter den nach Preußen gebrachten ungarischen Waren vor, die auf viele unterschiedliche Waren verweist. Im Mittelalter verstand man darunter vor allem getrocknete Früchte. Laut einer Aufzeichnung vom Anfang des 16. Jahrhunderts wurden 20 Fässer getrocknete Früchte von Nordungarn nach Danzig und Breslau gebracht. Unter den verschiedenen Handelswaren gab es auch Safran, der schon im Mittelalter in Ungarn produziert wurde und als Grundstoff für Farbe ein gefragtes Produkt war<sup>128</sup>. Der Preis des Safrans war besonders hoch. Er war elfmal so teuer wie der Pfeffer, der auch unter den Waren des Deutschen Ordens war, die nach Preußen transportiert wurden<sup>129</sup>. Es kam gelegentlich auch vor, dass gesalzene Süßwasserfische von Kaschau nach Preußen und 1306 sogar nach Norwegen gebracht wurden<sup>130</sup>. Ungarische Händler verkauften 1373 billiges ungarisches Tuch in Preußen<sup>131</sup>.

<sup>121</sup> MTB, S. 423.

<sup>122</sup> O. R. HALAGA, *Verbindungen ostslowakischer Städte*, S. 142.

<sup>123</sup> *Księga długów miasta Torunia z okresu wojny trzynastoletniej*, hrsg. v. Karola CIESIELSKA, Irena JANOSZ-BISKUPOWA, Toruń 1964, S. 215.

<sup>124</sup> Hans HARTMEYER, *Der Weinhandel im Gebiete der Hanse im Mittelalter* (Volkswirtschaftliche und wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen, NF 3.), Jena 1905, S. 117.

<sup>125</sup> Klaus MILITZER, *Der Wein des Meisters. Die Weinversorgung des Hochmeisters des Deutschen Ordens in Preußen*, [in:] *Zwischen Lübeck und Novgorod. Wirtschaft, Politik und Kultur im Ostseeraum vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert*. Norbert Angermann zum 60. Geburtstag, hrsg. v. Ortwin PELC, Gertrud PICKHAN, Lüneburg 1996, S. 143–155, hier S. 149.

<sup>126</sup> MTB, S. 10, 55–56, 235, 368, 389, 390, 456, 477, 522.

<sup>127</sup> MTB, S. 56; *Schuldbücher*, Bd. 1, S. 234, 254; *Das Marienburger Konventsbuch der Jahre 1399–1403*, hrsg. v. Walther ZIESEMER (weiter zit. MKB), Danzig 1913, S. 85–86, 188.

<sup>128</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 82.

<sup>129</sup> P. SPUFFORD, *Hatalom és haszon*, S. 315.

<sup>130</sup> *Anonymi Descriptio Europae Orientalis*, ed. Olgierd GÓRKA, Cracoviae 1916, S. 46.

<sup>131</sup> *Tabliczki woskowe miasta Torunia ok. 1350 – I. poł. XVI w.* (Towarzystwo Naukowe w Toruniu, Fontes 69), hrsg. v. Karol GÓRSKI, Witold SZCZUCZKO, Warszawa–Poznań–Toruń 1980, Nr. 88.

Im ungarisch-preußischen Handel war der Warentransport nicht nur vom Süden in den Norden, sondern auch umgekehrt, vom Norden in den Süden, rege. Die preußischen, vor allem Thorner Kaufleute, brachten vorwiegend westeuropäische Importprodukte nach Süden. Laut der tricesmia-Regelungen in Ungarn im Jahre 1436 war das Tuch die wichtigste Importware<sup>132</sup>. Die Handelsroute von der Ostsee auf der Weichsel über Krakau und Wieliczka nach Leutschau wurde auch *Tuchweg* genannt. Krakau galt als große Drehscheibe für den Handel mit nordeuropäischem Tuch. In Kaschau machten die Tuchhändler Jakab Stoyan und Jakab Simon die größten Geschäfte mit den Thornern<sup>133</sup>. Im 14. Jahrhundert war das aus Flandern importierte Tuch das bedeutendste<sup>134</sup>. Ab Mitte des 14. Jahrhunderts waren die preußischen Städte und der Deutsche Orden am Handel mit Brabanter Tuch interessiert, wie aus einer Urkunde des Herzogs Johann von Brabant vom 18. März 1350 hervorgeht<sup>135</sup>. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde das Brabanter Tuch durch Vermittlung der Städte des Rheinlandes (vor allem Köln) auf dem Rhein und der Donau nach Ostmitteleuropa, ab Ende des Jahrhunderts jedoch von preußischen Händlern über die See nach Danzig und Thorn und von dort aus über Schlesien nach Polen, Ungarn und in die russischen Gebiete gebracht<sup>136</sup>. Der Brabanter Tuchhandel überflügelte Ende des 14. Jahrhunderts den Handel der flandrischen und nordfranzösischen Städte. Die Menge des englischen Tuches übertraf im zweiten Drittel des 15. Jahrhunderts jedoch alle anderen Produkte. Zwischen 1350 und 1400 verachtachte sich der englische Tuchexport und nahm von 5000 auf 40000 Ballen zu.<sup>137</sup> Neben dem Tuch war der gesalzene Hering das zweitwichtigste nach Ungarn gebrachte Importprodukt der Hanse. Innerhalb der Hanse produzierten Lübeck und die wendischen Städte jährlich 34000–40000 Fässer gesalzenen Hering<sup>138</sup>. Die Quellen beweisen, dass der

---

<sup>132</sup> Pál ENGEL, *Szent István birodalma. A középkori Magyarország története* (Das Reich vom heiligen Stephan. Die Geschichte des mittelalterlichen Ungarns), Budapest 2001, S. 210.

<sup>133</sup> Zs. TEKE, *Kassa külkereskedelme*, S. 397.

<sup>134</sup> HUB III, Nr. 59; HUB IV, Nr. 353; L. FEKETE, *A kelet-nyugati kereskedelem struktúrája*, S. 463.

<sup>135</sup> HUB III, Nr. 677.

<sup>136</sup> Wolfgang KEHN, *Der Handel im Oderraum im 13. und 14. Jahrhunderts*, Wien 1968, S. 75, 85; György SZÉKELY, *A németalföldi és az angol posztó fajtáinak elterjedése a XIII–XVIII. századi Közép-Európában* (Die Verbreitung der unterschiedlichen niederländischen und englischen Tuche im 13.–18. Jahrhundert in Mitteleuropa), *Századok* (Jahrhunderte), Bd. 102: 1968, H. 1–2, S. 3–34, hier S. 15; Heinrich WENDT, *Schlesien und der Orient*, Breslau 1916, S. 30.

<sup>137</sup> Eleanora M. CARUS-WILSON, Olive COLEMAN, *England's Export Trade 1275–1547*, Oxford 1963, S. 122.

<sup>138</sup> Artur BRAUN, *Der Lübecker Salzhandel bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts*, Hamburg 1926, S. 140; Karl-Gustav HILDEBRAND, *Salt and Cloth in Swedish Economic History*, *The Scandinavian Economic History Review*, Bd. 2: 1954, H. 2, S. 74–102, hier S. 90.



gesalzene Hering auf den Märkten von England, Flandern, Brabant, Deutschland, Frankreich, Polen, Norditalien, Ungarn und Ruthenien gehandelt wurde<sup>139</sup>, weil der vorschriftsmäßig mit genug Salz konservierte Hering lange haltbar war und weit transportiert werden konnte<sup>140</sup>. Thorner Kaufleute brachten Fisch in die polnischen und russischen Gebiete, preußische Kaufleute brachten ihn aus dem Norden nach Ungarn und Kölner Händler lieferten Fisch aus dem Westen<sup>141</sup>. Im Zollbuch von Ödenburg stand schon 1394 gesalzener Hering aus der Ostsee<sup>142</sup>. Gesalzener Fisch im Wert von 16 400 Mark wurde 1465 von Danzig nach Thorn und von dort aus weiter in Richtung Krakau und Kaschau gebracht<sup>143</sup>. Der Heringshandel erzielte enorme Profite, weil sich der Preis des Herings, bis er von Danzig nach Krakau kam, fast verdoppelte. Laut den Daten von 1435 kostete 1 Last Hering in Danzig 40 Mark und in Krakau schon 70 Mark<sup>144</sup>.

Thorn erhielt 1403 zwar Stapelrecht, aber im Handelskrieg gegen Krakau blieb die Situation im Wesentlichen unverändert. Dies zeigt der Brief des Hochmeisters an den Bischof von Krakau und den polnischen Kanzler vom 21. August 1403, worin er sich beschwert, dass die Thorner Händler mit ihren Waren in Krakau hätten anhalten müssen, sie ihre Waren dort auch hätten verkaufen müssen und nicht weiter nach Ungarn hätten reisen dürfen<sup>145</sup>. Wegen der wichtigen Rolle, die Krakau im Kupferhandel spielte, fuhren die Krakauer Kaufleute ab Anfang des 15. Jahrhunderts immer öfter über die Grenzen von Preußen bis ganz nach Flandern (*qui...veniebat de Flandria cum aliis mercatoribus de Cracovia*)<sup>146</sup>. Einige Krakauer Kaufleute, die in Flandern tätig waren, kennen wir auch mit ihren Namen. Nicolaus Norder, Jan Luczman oder Johan Behem handelten in Brügge. Die Kompanie von Peter Behem und Lucas Wochner handelte in Flandern mit ungarischem Kupfer, schlesischem Blei,

<sup>139</sup> HUB III, Nr. 92, 93, 396, 497, 499, 539; HUB IV, Nr. 68, 69, 70, 78, 82, 213, 310; HUB V, Nr. 459, 461.

<sup>140</sup> Carsten JAHNKE, *Der Silber des Meeres. Fang und Vertrieb von Ostseehering zwischen Norwegen und Italien (12.–16. Jahrhundert)* (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, NF 49), Köln–Weimar–Wien 2000, S. 223.

<sup>141</sup> T. HIRSCH, *Danzigs Handels*, S. 172.

<sup>142</sup> László FEJÉRPATAKY, *Magyarországi városok régi számadáskönyvei* (Alte Rechnungsbücher ungarischer Städte), Budapest 1885, S. 145.

<sup>143</sup> Henryk SAMSONOWICZ, *Untersuchungen über das Danziger Bürgerkapital in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts* (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte VIII), Weimar 1969, S. 40.

<sup>144</sup> *Ibid.*, S. 63.

<sup>145</sup> CDP VI, Nr. 153; Marian MAGDAŃSKI, *Organizacja kupiectwa i handlu toruńskiego do roku 1403*, Toruń 1939, S. 134–140.

<sup>146</sup> *Lites et res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum I*, ed. Jadwiga KARWASIŃSKA, Ignacy ZAKRZEWSKI, Poznań 1892, S. 384.

weiterhin mit Pelz, Wachs und Flachs<sup>147</sup>. Es ist vorstellbar, dass die schnelle Verstärkung der Handelsposition von Krakau auch dazu beitrug, dass König Sigismund der Stadt Kaschau am 30. November 1392 eine zweite Jahresmesse erlaubte<sup>148</sup>. Der König verlieh am 22. Januar 1402 neben Ofen und Kaschau auch fünf Grenzstädten (Pressburg, Ödenburg, Tyrnau, Leutschau und Bartfeld) das Stapelrecht, aber Ende September 1402 entthob er die ungarischen Kaufleute von diesem Stapelrecht<sup>149</sup>. Die deutschen und andere fremde Kaufleute mussten ihre Waren aber schon in der Nähe der Grenze zum Kauf anbieten. Bei den Maßnahmen von 1402 ging es allerdings nicht um das Niederlags-, sondern nur um das Stapelrecht, die fremden Kaufleute durften nach dem Verkauf weiterreisen. Am 10. August 1404 machte Hochmeister Konrad von Jungingen und am 14. Februar 1408 Hochmeister Ulrich von Jungingen dem polnischen König Wladislaw II. Vorschläge, um für diese Situation eine Lösung zu finden. Beide Parteien beharrten aber auf die von ihnen eingeführten Maßnahmen, so dass der Lösungsversuch erfolglos blieb<sup>150</sup>. Diese Situation war aber weder für die polnischen, noch für die preußischen Kaufleute günstig und verschlechterte die polnisch-preußischen Beziehungen weiter<sup>151</sup>. Der „große Krieg“ (1409–1411) zwischen dem Deutschen Orden und dem polnisch-litauischen Staat konnte auch nichts lösen<sup>152</sup>. Weder der Handelskrieg zwischen Krakau und Thorn konnte beendet werden, noch konnte für die an-

<sup>147</sup> Henryk SAMSONOWICZ, *Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Flandern, Polen und Preußen*, [in:] *Hansekaufleute in Brügge*, Teil 4: *Beiträge der Internationalen Tagung in Brügge, April 1996*, hrsg. v. Niels JÖRN, Werner PARAVICINI, Horst WERNICKE (Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters 13.), Frankfurt am Main 2000, S. 309–317, hier S. 315.

<sup>148</sup> Boglárka WEISZ, *Kassa kereskedelmi életének jogi háttere a középkorban* (Der rechtliche Hintergrund des Handelslebens von Kaschau im Mittelalter), [in:] *Arcana tabularii. Tanulmányok Solymosi László tiszteletére* (Studien zur Ehre von László Solymosi), Bde I–II, hrsg. v. Attila BÁRÁNY, Gábor DRESKA, Kornél SZOVÁK, Budapest–Debrecen 2014, S. 899–908, hier S. 903.

<sup>149</sup> *Zsigmond-kori Oklevéltár Bd. II/1* (Urkundensammlung aus der Zeit von Sigismund) (weiter zit. ZSO II/1), hrsg. v. Elemér MÁLYUSZ, Budapest 1956, Nr. 1410–1414, 1949; András KUBINYI, *König Sigismund und das ungarische Städtewesen*, [in:] *Das Zeitalter König Sigmunds in Ungarn und im Deutschen Reich*, hrsg. v. Tilmann SCHMIDT, Péter GUNST, Debrecen 2000, S. 109–119, hier S. 114; B. WEISZ, *Vásárok és lerakatok*, S. 63–64.

<sup>150</sup> Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, Berlin Dahlem, XX. HA, Ordensfolianten Nr. 3, S. 168–169, 326.

<sup>151</sup> Jürgen SARNOWSKY, *Die Entwicklung des Handels der preußischen Hansestädte im 15. Jahrhundert*, [in:] *Die preußischen Hansestädte und ihre Stellung im Nord- und Ostseeraum des Mittelalters*, hrsg. v. Zenon Hubert NOWAK, Janusz TANDECKI, Toruń 1998, S. 51–78, hier S. 63.

<sup>152</sup> László PÓSZÁN, *A Német Lovagrend és a lengyel-litván állam közötti „nagy háború“ (1409–1411)* („Der Große Krieg“ /1409–1411/ zwischen dem Deutschen Orden und dem polnisch-litauischen Staat), *Hadtörténelmi Közlemények* (Militärhistorische Beiträge), Bd. 124: 2011, H. 1, S. 3–30.

deren Streitpunkte eine Lösung gefunden werden. Der erste Thorner Frieden (1411)<sup>153</sup> konservierte nur die Konflikte. Er konnte keinen Frieden schaffen und trug den Keim eines neuen Krieges in sich, der zwei Jahre später im September 1413 tatsächlich ausbrach.<sup>154</sup> Der Hungerkrieg (1413–1414), der viele Opfer forderte, wurde mit einem Waffenstillstand (7. Oktober 1414)<sup>155</sup> für zwei Jahre beendet, welcher siebenmal verlängert wurde. Wegen des Waffenstillstandes, der nur für zwei Jahre geschlossen worden war, blieb die Kriegsbereitschaft konstant, was den Handelskrieg zwischen Thorn und Krakau konservierte. Nicht nur die handelspolitischen Beschlüsse oder die Kriegsumstände führten zum Sinken des preußischen Handels, sondern auch der Kursverfall und die Entwertung des Geldes des Ordens, was den Import in eine schwierige Lage brachte. Wegen des so entstandenen Geldmangels konnten die preußischen Kaufleute keine ungarischen Bergbauprodukte erwerben. In der Chronik von Johann von Posilge steht die folgende Aufzeichnung zum Jahr 1414: *das lant zcu Prusin wart nicht besucht von dem kouffman dorch der moncze wille, dy gar geringe wordin was; dy lotige mark galt gerne IIII mark prusch. Do quam ouch koppir, noch silbir, noch stol, noch isin in das lant*<sup>156</sup>. Um eine Lösung für die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage des Ordens zu finden, nahmen die preußischen Stände (Städte und weltliche Grundbesitzer) an den Besprechungen im Herbst 1416 nicht nur mit Beratungs- sondern auch mit Entscheidungsrecht teil<sup>157</sup>. Die Konflikte zwischen Polen und dem Orden konnten mit der Verlängerung des Waffenstillstandes nicht gelöst werden, so brach zwischen den zwei Staaten im Juli 1422 erneut ein Krieg aus<sup>158</sup>. Er wurde mit dem Frieden von Melnosee (27. September 1422) beendet, welcher sich aber nicht mit den Handelsfragen der nicht beschäftigte.

<sup>153</sup> *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhunderts*, Bd. I, hrsg. v. Erich WEISE, (weiter zit. Staatsverträge I), Marburg 1966, Nr. 83.

<sup>154</sup> Wilhelm NÖBEL, *Michael Kuchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*, (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 5), Bad Godesberg 1969, S. 79–80; Hartmut BOOCKMANN, *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische Politik. Untersuchungen zur politischen Theorie des späten Mittelalters*, Göttingen 1975, S. 102–103.

<sup>155</sup> Staatsverträge I, Nr. 105.

<sup>156</sup> Johannes von POSILGE, *Chronik des Landes Preußen*, [in:] *Scriptores rerum Prussicarum*, Bd. III, hrsg. v. Max TOEPPEN, Theodor HIRSCH, Leipzig 1866, S. 14–388, hier S. 348.

<sup>157</sup> ASP I, Nr. 238.

<sup>158</sup> Jörg K. HOENSCH, *König/Kaiser Sigismund, der Deutsche Orden und Polen-Litauen*, Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 46: 1997, S. 1–44, hier S. 26; Sven EKDAHL, *Der Krieg zwischen dem Deutschen Ordens und Polen-Litauen im Jahr 1422*, Zeitschrift für Ostforschung, Bd. 13: 1964, H. 4, S. 614–651; Carl August LÜCKERATH, *Paul von Rusdorf, Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 15), Bad Godesberg 1969, S. 43–45; Klaus NEITMANN, *Politik und Kriegsführung des Hochmeister Paul von Rusdorf 1422/23*, Zeitschrift für Ostforschung, Bd. 34: 1985, S. 330–378, hier S. 330–332.

Diese Situation war für Krakau und auch für die polnischen Kaufleute nicht günstig. Sie konnten zwar die Thorner Konkurrenz zurückdrängen, aber die Transportmöglichkeiten der Weichsel wegen des Niederlagsrechts von Thorn nicht für ihre eigenen Interessen nutzen. Der Warentransport auf der Warthe und der Oder blieb hinter den Erwartungen zurück.

Am 2. Juni 1424 machte der polnische König Wladislaw II. den Thorner Kaufleuten Zugeständnisse. Er erlaubte ihnen freien Verkehr auf dem Landweg über Konin und Kalisch in Richtung Breslau und weiter nach Ungarn und Ruthenien<sup>159</sup>. Diese Erlaubnis hatte keinen Einfluss auf das Niederlagsrecht und die führende Rolle von Krakau im ungarischen Handel, so ging sie für die preußischen Kaufleute nicht mit Profit einher. Der Thorner Rat wandte sich am 30. November 1424 in einem Brief an den Hochmeister, um den polnischen König darum zu bitten, ihnen den freien Verkehr auf dem alten Handelsweg nach Ungarn und Ruthenien zu erlauben<sup>160</sup>. Der Stadtrat wiederholte seine Bitte ein Jahr später am 20. November 1425<sup>161</sup>. Nachdem diese Versuche gescheitert waren, erneuerte der Deutsche Orden 1428 das Niederlagsrecht von Thorn und der Handelskrieg gegen Krakau wurde weitergeführt<sup>162</sup>. In einem Zusammenhang mit den ungarisch-preußischen Handelsbeziehungen steht auch die wirtschaftliche Aktivität der Thorner Bürger David Rosenfeld und Johann Falbrecht, die in der ersten Hälfte die Kupferhammerwerke in Nordungarn besaßen. Darüber hinaus war Johann Falbrecht in den Jahren 1427–1431 königliche Kammergraf in Kremnitz und 1428 der Münzmeister des Münzkammers in Kronstadt. 1431 nannte er sich selbst als der oberste Kupfergraf von Ungarn<sup>163</sup>.

Zwischen 1431 und 1435 brach wieder ein preußisch-polnischer Krieg aus, der jede Handelsaktivität zwischen Preußen, Polen und Ungarn unmöglich machte. Thorn wandte sich am 30. August 1432 mit der Bitte an den Hochmeister, dass er unter diesen Kriegsumständen die Reise nach Polen zumindest bis in die Städte des Grenzgebietes ermöglichen solle<sup>164</sup>. Laut der Quellen hat diese Bitte beim Hochmeister Gehör gefunden, an der polnischen Seite sei

---

<sup>159</sup> HUB VI, Nr. 552, 553.

<sup>160</sup> Ibid., Nr. 572.

<sup>161</sup> Ibid., Nr. 602.

<sup>162</sup> H. SAMSONOWICZ, *Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen*, S. 317.

<sup>163</sup> Krzysztof KOPIŃSKI, *Gospodarze i społeczne kontakty Torunia z Wrocławiem w późnym średniowieczu*, Toruń 2005, S. 104, 113; Bernd Ulrich HUCKER, *Der Köln-Soester Fernhändler Johann von Lunen (1415–1443) und die hansischen Gesellschaften Falbrecht & Co. und v. d. Hosen & Co.*, [in:] *Soest, Stadt – Territorium – Reich. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest*, hrsg. v. Gerhard KÖLN, Soest 1981, S. 395.

<sup>164</sup> Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, Berlin Dahlem, XX. HA, Ordenbriefarchiv, Nr. 6206.

den Thorner Kaufleuten aber keine Bewegung erlaubt worden und ihre Waren seien sofort beschlagnahmt worden<sup>165</sup>.

Von der politischen Neuorientierung nach dem 13-jährigen Krieg (1454–1466) profitierte Danzig am meisten<sup>166</sup>. Nachdem Kasimir IV. im Jahre 1457 das Niederlagsrecht von Thorn erneuert hatte, erhielt Danzig eine Vorrechtsurkunde, die ihm ein Handelsmonopol gewährte. Ohne Erlaubnis des Danziger Magistrats durften keine fremden Kaufleute im Königlichen Preußen (das zur polnischen Krone gehörte) mehr tätig sein<sup>167</sup>. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde Danzig einer der wichtigsten Häfen von Europa<sup>168</sup>. Die Rolle von Thorn in den preußisch-ungarischen Beziehungen übernahm immer mehr Danzig. Der Danziger Peter von Vesten reiste 1477 nach Ungarn, um die Technik und die Rentabilität des Bergbaus in Nordungarn zu fördern. Die 1495 gegründete Fugger-Thurzó Gesellschaft<sup>169</sup> exportierte ungarisches Kupfer Anfang des 16. Jahrhunderts nicht mehr über Thorn, sondern über Danzig nach Antwerpen<sup>170</sup>. Danzig hatte ein großes Interesse, die Ausbeute der Bergbaubetriebe in Ungarn zu vergrößern, weil die Nachfrage nach Bergbauprodukten auf den europäischen Märkten zunahm. Laut einer Information von 1540 war ein gewisser Danziger Bürger, Heinrich Valckner, Pächter eines Rosenauer Bergwerkes. Man kann also vermuten, dass Peter von Vesten auch aus ähnlichen Gründen nach Ungarn ging<sup>171</sup>. Die regen Beziehungen zwischen Thorn und Kaschau brachen im 15. Jahrhundert nicht auf einmal ab. Laut der städtischen Aufzeichnungen von 1458–1475 stammte der Thorner Bürger Hans Czipser aus Ungarn, aus der Zips<sup>172</sup>. Einer Angabe gemäß gab es unter den Bürgern von Kaschau auch einen gewissen István Thorner. Seinem Namen nach ist anzunehmen, dass er oder seine Vorväter aus Thorn stammten<sup>173</sup>.

<sup>165</sup> HUB VII/1, Nr. 19, 240.

<sup>166</sup> J. SARNOWSKY, *Die Entwicklung des Handels*, S. 66.

<sup>167</sup> HUB VIII, Nr. 563; ASP IV, Nr. 367.

<sup>168</sup> J. SARNOWSKY, *Die Entwicklung des Handels*, S. 71.

<sup>169</sup> István DRASKÓCZY, *Die Familie Szapolyai und der Handel in Oberungarn am Anfang des 16. Jahrhunderts (Krakau und Ofen)*, [in:] *Learning, Intellect and Social Roles: Aristocrats in Hungary and Europe*, eds. Attila BÁRÁNY, István OROSZ, Klára PAPP, Bálint VINKLER, Debrecen 2014, S. 111–120, hier S. 111.

<sup>170</sup> Ernst Manfred WERMTER, *Die Reichsacht gegen Danzig und Elbing (1497–1515). Städtische Handelspolitik im Spiegel der Großmächte*, [in:] *Elbing 1237–1987*, hrsg. v. Bernhard JÄHNIG, Hans-Jürgen SCHUCH (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens 25), Münster 1991, S. 75–108, hier S. 79–83.

<sup>171</sup> O. R. HALAGA, *Kaufleute und Handelsgüter*, S. 73.

<sup>172</sup> *Księga długów miasta Torunia*, S. 104–109.

<sup>173</sup> György KERÉKES, *Kassa polgársága, ipara és kereskedelme a középkor végén* (Das Bürgertum, das Gewerbe und der Handel von Kaschau am Ende des Mittelalters), Budapest 1913, S. 63, 70, 74.



Auf Grund einer Analyse des Handels zwischen Ungarn und Preußen oder, breiter gesehen der Hansegebiete, können wir feststellen, dass das Volumen des Warenverkehrs und die Typen der gelieferten Waren stets zunahm. Auch der Handelskrieg zwischen den preußischen und polnischen Städten (Thorn und Krakau), die an der Vermittlungstätigkeit interessiert waren, konnte dies nicht verhindern. Nachdem Thorn unter die Oberhoheit der polnischen Krone geraten war, nahm der süd-nördliche Warenverkehr (jetzt schon unter Leitung von Danzig) ab dem 16. Jahrhundert weiter zu.

Received 12 February 2018

Received in revised form 11 September 2018

Accepted 23 September 2018

*Prof. dr. hab. László Pószán*  
*Faculty of Humanities*  
*University of Debrecen*  
*e-mail: posan.laszlo@arts.unideb.hu*

## HUNGARIAN-PRUSSIAN TRADE RELATIONS IN THE MIDDLE AGES

### Summary

**Keywords:** the Hanseatic League, East Central Europe, trade, the Teutonic Order, the Late Middle Ages

The aim of the article is to present trade contacts between Prussia and Hungary from the end of the 13<sup>th</sup> century to the mid-15<sup>th</sup> century. The problem has hitherto remained beyond the interest of researchers dealing with trade relations. On the basis of the Hanseatic, Polish and Hungarian sources the author analyses the structure of goods being traded, participants of the trade and trade routes. The author points out the connection between the development of trade contacts with political relations in East Central Europe. After the death of King Louis I of Hungary (1382) the trade conducted between Hungary and Prussia, which went through the Polish territories, became heavily dependent on the balance of power between the Teutonic Order, the Kingdom of Poland and the Kingdom of Hungary. The author underlines that the range of goods which were the subject of the trade started to grow at the end of the 13<sup>th</sup> century. Apart from metals (copper, iron, silver) Hungarian merchants sold to Prussian merchants wax, furs, wine, cheap cloth and southern products such as fruit, spice and condiments. In the 15<sup>th</sup> century Melnaterite (Kupferwasser), the mineral used in dyeing, was exported from Upper Hungary to the Baltic zone. Merchants from Prussian towns exported to Hungary goods imported from West Europe, mainly cloth. Until the mid-15<sup>th</sup> century the main role in Prussian trade with Hungary was played by merchants from Toruń, while in the second half of the 15<sup>th</sup> century their place was taken over by merchants from Gdańsk.

## UNGARISCH-PREUSSISCHE HANDELSBEZIEHUNGEN IM MITTELALTER

## Zusammenfassung

**Schlüsselwörter:** Hanse, Mitteleuropa, Handel, Deutscher Orden, Spätmittelalter

Ziel des Artikels ist die Präsentation der Handelskontakte zwischen Preußen und Ungarn vom Ende des 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Diese Problematik stand in der bisherigen Forschung im Schatten des Interesses für die Handelskontakte zwischen Polen und Ungarn. Auf der Grundlage von Quellen der Hanse, aus Polen und Ungarn analysiert der Autor die Warenstruktur des Handels, seine Beteiligten und die Handelswege. Er zeigt Verbindungen zwischen der Entwicklung der Handelskontakte und den politischen Verhältnissen in Mitteleuropa auf. Vor allem in der Zeit nach dem Tod von Ludwig I. (1382) geriet der Handel zwischen Ungarn und Preußen unter polnische Herrschaft in starke Abhängigkeit vom Kräfteverhältnis zwischen dem Deutschen Orden, dem Königreich Polen und dem Königreich Ungarn. Der Autor zeigt auf, wie seit dem Ende des 13. Jahrhunderts das Warensortiment im Handel wuchs. Außer Metallen (Kupfer, Eisen, Silber) verkauften die Kaufleute aus Ungarn den Kaufleuten aus Preußen Wachs, Felle, Wein, billige Tücher und Waren aus dem Süden (Früchte, Wurzeln, Gewürze). Im 15. Jahrhundert wurde Melantherit (Kupferwasser, Eisenvitriol) aus Ungarn an die Ostsee ausgeführt, ein Mineral, das unter anderem im Färbegewerbe benutzt wurde. Kaufleute aus den preußischen Städten exportierten nach Ungarn Waren, die sie aus Westeuropa importiert hatten, vor allem Tuch. Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts spielten Kaufleute aus Thorn die bedeutendste Rolle im preußischen Handel mit Ungarn, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde ihr Platz von Kaufleuten aus Danzig eingenommen.

## WĘGIERSKO-PRUSKIE KONTAKTY HANDLOWE W ŚREDNIOWIECZU

## Streszczenie

**Słowa kluczowe:** Hanza, Europa Środkowo-Wschodnia, handel, zakon krzyżacki, późne średniowiecze

Celem artykułu jest przedstawienie kontaktów handlowych między Prusami a Węgrami od końca XIII w. do drugiej połowy XV w. Problematyka ta w dotychczasowych badaniach pozostawała w cieniu zainteresowań kontaktami handlowymi między Polską a Węgrami. Autor na podstawie źródeł hanzeatyckich, polskich i węgierskich analizuje strukturę towarową handlu, jego uczestników oraz drogi handlowe. Wskazuje na powiązanie rozwoju kontaktów handlowych z relacjami politycznymi w Europie Środkowo-Wschodniej. Szczególnie w okresie po śmierci króla Ludwika I (1382) prowadzony przez ziemie polskie handel między Węgrami a Prusami stał się silnie zależny od układu sił między zakonem krzyżackim, Królestwem Polskim i Królestwem

Węgierskim. Autor wskazuje na rosnący od końca XIII w. asortyment towarów będących przedmiotem handlu. Oprócz metali (miedź, żelazo, srebro) kupcy węgierscy sprzedawali kupcom z Prus wosk, futra, wino, tanie sukno i towary południowe (owoc, korzenie, przyprawy). W XV w. z Górnych Węgier nad Bałtyk wywożono Melnaterite (Kupferwasser), minerał wykorzystywany m.in. w farbiarstwie. Kupcy z miast pruskich eksportowali na Węgry towary importowane z Europy Zachodniej, głównie sukno. Do połowy XV w. główną rolę w handlu pruskim z Węgrami odgrywali kupcy z Torunia, w drugiej połowie XV w. ich miejsce zajęli kupcy z Gdańska.

#### BIBLIOGRAFIE

- Ahnsel, Karl-Otto. *Thorns Seehandel und Kaufmannschaft um 1370*. Marburg: Johann Gottfried Herder-Institut, 1961.
- Bagi, Dániel. *Az Anjouk Krakkóban. Nagy Lajos lengyelországi uralmának belpolitikai kérdései*. Pécs: Kronosz, 2014.
- Boockmann, Hartmut. *Johannes Falkenberg, der Deutsche Orden und die polnische Politik. Untersuchungen zur politischen Theorie des späten Mittelalters*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1975.
- Braun, Artur. "Der Lübecker Salzhandel bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts." PhD diss., Universität Hamburg, 1926.
- Bund, Konrad. "Die Entwicklung der mittelalterlichen Glocke vom Signalgeber zum Musikinstrument." In *Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde*, edited by Kurt Kramer, 68–94. Karlsruhe: Badenia, 1997.
- Carter, Francis. *Trade and Urban Development in Poland. An Economic Geography of Cracow from its Origins to 1795*. Cambridge: Cambridge University Press, 1994.
- Carus-Wilson, Eleanora Mary and Olive Coleman. *England's Export Trade 1275–1547*. Oxford: Clarendon Press, 1963.
- Ciesielska, Karola and Irena Janosz-Biskupowa, eds. *Księga długów miasta Torunia z okresu wojny trzynastoletniej*. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 1964.
- Ciesielska, Karola and Janusz Tandecki, eds. *Księga ławnicza Starego Miasta Torunia (1428–1456)*, vol. 2: (1444–1456). Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 1993.
- Czaja, Roman. "Die Entwicklungen des Handels der preußischen Hansestädte im 13. und 14. Jahrhundert." In *Die preußischen Hansestädte und ihre Stellung im Nord- und Ostseeraum des Mittelalters*, edited by Zenon Hubert Nowak and Janusz Tandecki, 35–52. Toruń: Uniwersytet Mikołaja Kopernika, 1998.
- Divéky, Adorján. *Felső-Magyarország kereskedelmi összeköttetése Lengyelországgal*. Budapest: A Szent-István-Társulat tud. és irod. Osztálya, 1905.
- Draskóczy, István. "Die Familie Szapolyai und der Handel in Oberungarn am Anfang des 16. Jahrhunderts (Krakau und Ofen)." In *Learning, Intellect and Social Roles: Aristocrats in Hungary and Europe*, edited by Attila Bárány, István Orosz, Klára Papp and Bálint Vinkler, 111–120. Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiadó, 2014.
- Ekdahl, Sven. "Der Krieg zwischen dem Deutschen Ordens und Polen-Litauen im Jahr 1422." *Zeitschrift für Ostforschung* 13/4 (1964): 614–651.

- Erich, Joachim, ed. *Das Marienburger Treßlerbuch der Jahre 1399–1403*. Königsberg: Thomas & Oppermann, 1896.
- Fejér, György, ed. *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis*, vol. 1–11. Buda: Regiae Vniversitatis Vngaricae, 1829–1844.
- Fejérpataky, László. *Magyarországi városok régi számadáskönyvei*. Budapest: História-antik Könyvesház, 1885.
- Fekete, László. "A kelet-nyugati kereskedelem struktúrája Európa északi felén a 14. század utolsó évtizedeiben." *Történelmi Szemle* 29/3–4 (1986): 461–480.
- Gause, Fritz. *Deutsch-slawische Schicksalgemeinschaft*. Würzburg: Holzner, 1967.
- Gönnenwein, Otto. *Das Stapel- und Niederlagsrecht*. Weimar: Hermann Böhlau Nachfolger, 1939.
- Górka, Olgierd, ed. *Anonymi Descriptio Europae Orientalis*. Cracoviae: Sumptibus Academiae Litterarum, 1916.
- Górski, Karol and Witold Szczuczko. *Tabliczki woskowe miasta Torunia ok. 1350 – I. poł. XVI w.* Warszawa, Poznań, Toruń: Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 1980.
- Gyula, Kristó. *Az Anjou-kor háborúi*. Budapest: Zrínyi Katonai, 1988.
- Halaga, Ondrej R. "Kaufleute und Handelsgüter der Hanse im Karpatengebiet." *Hansische Geschichtsblätter* 85 (1967): 59–84.
- Halaga, Ondrej R. *Košice – Balt. Výroba a obchod v styku vsl. miest s Pruskom*. Košice: [s.n.], 1975.
- Halaga, Ondrej R. "Verbindung ostslowakischer Städte mit dem europäischen Markt über Polen und die Ostsee und die 'Pacta mutua' Krakau-Kaschau." In *Hansische Stadtgeschichte – Brandenburgische Landesgeschichte. Festschrift für Eckhard Müller-Mertens zum 65. Geburtstag*, edited by Evamaria Engel, Konrad Fritze and Johannes Schildhauer, 132–143. Berlin: Böhlau, 1989.
- Hartmeyer, Hans. *Der Weinhandel im Gebiete der Hanse im Mittelalter*. Jena: Fischer, 1905.
- Heckenast, Gusztáv. *A magyarországi vaskohászat története a feudalizmus korában*. Budapest: Akadémiai, 1991.
- Hildebrand, Karl-Gustav. "Salt and Cloth in Swedish Economic History." *The Scandinavian Economic History Review* 2/2 (1954): 74–102.
- Hirsch, Theodor. *Danzig Handels- und Gewerbegeschichte unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*. Leipzig: S. Hirzel, 1858.
- Hoensch, Jörg K. "König/Kaiser Sigismund, der Deutsche Orden und Polen-Litauen." *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 46 (1997): 1–44.
- Holbach, Rudolf. "'Also wer Tuch macht im Gericht zu Boppard.' Entwicklung der Textilherstellung zwischen Maas und Rhein und eine spätmittelalterliche Weberordnung." In *Städtische Wirtschaft im Mittelalter. Festschrift für Franz Irsigler zum 70. Geburtstag*, edited by Rudolf Holbach and Michel Pauly, 255–298. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2011.
- Hóman, Bálint. *A magyar királyság pénzügyei és gazdaságpolitikája Károly Róbert korában*. Budapest: Nap Kiadó, 2003.
- Hucker, Bernd Ulrich. "Der Köln – Soester Fernhändler Johann von Lunen (1415–1443) und die hansischen Gesellschaften Falbrecht & Co. und v. d. Hosen & Co." In *Soest, Stadt – Territorium – Reich. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des*

- Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest*, edited by Gerhard Köhn, 383–421. Soest: Mocker & Jahn, 1981.
- Jahnke, Carsten. *Der Silber des Meeres. Fang und Vertrieb von Ostseehering zwischen Norwegen und Italien (12.–16. Jahrhundert)*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2000.
- Jelicz, Antonina. *Das alte Krakau. Alltagsleben vom 13. bis zum 15. Jahrhundert*. Leipzig: Koehler & Amelang, 1981.
- Kaczmarczyk, Kazimierz. *Akta radzieckie poznańskie*, vol. 3. Poznań: Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, 1948.
- Kaczmarczyk, Kazimierz, ed. *Liber scabinorum Veteris Civitatis Thoruniensis 1363–1428*. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 1936.
- Karwasńska, Jadwiga and Ignacy Zakrzewski, eds. *Lites et res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum*, vol. 1. Poznań: Merzbach, 1892.
- Kehn, Wolfgang. *Der Handel im Oderraum im 13. und 14. Jahrhunderts*. Wien: Böhlau, 1968.
- Kerekes, György. *Kassa polgársága, ipara és kereskedelme a középkor végén*. Budapest: Lampel, 1913.
- Kiryk, Feliks. “Życie gospodarcze.” In *Dzieje miasta Nowego Sącza*, vol. 1, edited by Feliks Kiryk, 141–168. Warszawa, Kraków: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1992.
- Kopiński, Krzysztof. *Gospodarcze i społeczne kontakty Torunia z Wrocławiem w późnym średniowieczu*. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 2005.
- Kubinyi, András. “König Sigismund und das ungarische Städtewesen.” In *Das Zeitalter König Sigmunds in Ungarn und im Deutschen Reich*, edited by Tilmann Schmidt and Péter Gunst, 109–119. Debrecen: Debrecen University Press, 2000.
- Kunze, Karl, Walther Stein, Konstantin Höhlbaum and Hans-Gerd von Rundstedt, eds. *Hansisches Urkundenbuch*, vol. 1–8. Halle, Leipzig, Weimar: Böhlau, 1876–1939.
- Laczny, Joachim, Jürgen Sarnowsky and Cordelia Heß, eds. *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, vol. 1: *Großschäfferei Königsberg I*. Köln, Weimar, Wien: Duncker & Humblot, 2008.
- Laczny, Joachim, Jürgen Sarnowsky and Cordelia Heß, eds. *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, vol. 2: *Großschäfferei Königsberg II*. Köln, Weimar, Wien: Duncker & Humblot, 2013.
- Laczny, Joachim, Jürgen Sarnowsky and Cordelia Heß, eds. *Schuldbücher und Rechnungen der Großschäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen*, vol. 3: *Großschäfferei Marienburg*. Köln, Weimar, Wien: Duncker & Humblot, 2008.
- Lanckorońska, Carolina, ed. *Documenta ex archivo regionimontana ad Poloniam spectantia*, vol. 22. Roma: Inst. Historicum Polonicum, 1981.
- Lechner Georg, ed. *Die hansischen Pfundzollisten des Jahres 1368*. Lübeck: Verlag des Hansischen Geschichtsvereins, 1935.
- Lesnikov, Mihail. *Die Handelsbüchern des hansischen Kaufmannes Veckinchusen*. Berlin: Böhlau, 1973.
- Link, Christina. *Getreidehandel in Preußen am Anfang des 15. Jahrhunderts*. Nürnberg: Böhlau, 2004.
- Lückerath, Carl August and Friedrich Benninghoven, eds. *Liber memoriarum Colmen-sis civitatis (Das Kulmer Gerichtsbuch 1330–1430)*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1999.



- Lückerath, Carl August. *Paul von Rusdorf. Hochmeister des Deutschen Ordens 1422–1441*. Bad Godesberg: N. G. Elwert, 1969.
- Magdański, Marian. *Organizacja kupiectwa i handlu toruńskiego do roku 1403*. Toruń: Drukarnia Robotnicza, 1939.
- Mályusz, Elemér, ed. *Zsigmond-kori Oklevéltár*, vol. 2/1. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1956.
- Michels, Georg. "Handel und Handwerk in Krakau und Wien im Vergleich." In *Krakau, Prag und Wien*, edited by Marina Dmitrieva and Karen Lambrecht, 77–92. Stuttgart: Franz Steiner, 2000.
- Militzer, Klaus. "Der Wein des Meisters. Die Weinversorgung des Hochmeisters des Deutschen Ordens in Preußen." In *Zwischen Lübeck und Novgorod. Wirtschaft, Politik und Kultur im Ostseeraum vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Norbert Angermann zum 60. Geburtstag*, edited by Ortwin Pelc and Gertrud Pickhan, 143–155. Lüneburg: Verlag Nordostdeutscher Kulturwerke, 1996.
- Mysłowski, Grzegorz. "Wirtschaftsleben an der hohen Strasse. Zu den wirtschaftlichen Kontakten Breslau mit Krakau und anderen kleinpolnischen Städten." In *Breslau und Krakau im Hoch- und Spätmittelalter. Stadtgestalt – Wohnraum – Lebensstil*, edited by Eduard Mühle, 173–218. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2014.
- Neitmann, Klaus. "Politik und Kriegsführung des Hochmeister Paul von Rusdorf 1422/23." *Zeitschrift für Ostforschung* 34 (1985): 330–378.
- Nöbel, Wilhelm. *Michael Küchmeister. Hochmeister des Deutschen Ordens 1414–1422*. Bad Godesberg: Wissenschaftliches Archiv, 1969.
- Oesterreich, Hermann. "Die Handelsbeziehungen der Stadt Thorn zu Polen. Von der Gründung der Stadt bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts 1232–1517. Thorns Handel unter der Herrschaft des Deutschen Ordens (1232–1454)." *Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins* 28 (1890): 1–92.
- Pál, Engel. *Szent István birodalma. A középkori Magyarország története*. Budapest: Osiris, 2001.
- Pelc, Ortwin. "Der Weinbau in Norddeutschland." In *Lübecker Weinhandel. Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Studien*, edited by Elisabeth Sies-Hankammer, 9–28. Lübeck: Hansestadt Lübeck Amt für Kultur, 1985.
- Philippi, Rudolf, Carl Peter Woelky, August Seraphin, Max Hein, Erich Maschke, Hans Koeppen and Klaus Conrad, eds. *Preussisches Urkundenbuch*, vol. 1/1–6/1. Königsberg, Marburg: Hartung, 1882–1986.
- Piekosiński, Franciszek, ed. *Kodeks dyplomatyczny miasta Krakowa (1257–1506)*. Kraków: Akademia Umiejętności, 1879.
- Posilge, Johannes von. "Chronik des Landes Preußen." In *Scriptores rerum Prussicarum*, vol. 3, edited by Max Toeppen and Theodor Hirsch, 14–388. Leipzig: Minerva, 1866.
- Pósán, László. "A Német Lovagrend és a lengyel-litván állam közötti 'nagy háború' (1409–1411)." *Hadtörténelmi Közlemények* 124 (2011): 3–30.
- Pósán, László. "Zsigmond és a Német Lovagrend." *Hadtörténelmi Közlemények* 111/3 (1998): 630–656.
- Ransanus, Petrus. *A magyarok történetének rövid foglalata*. Edited by László Blazovich and Erzsébet Galántai. Budapest: Európa, 1985.

- Renken, Fritz. *Der Handel der Königsberger Großschäfferei des Deutschen Ordens mit Flandern um 1400*. Weimar: Böhlau, 1937.
- Samsonowicz, Henryk. "Die Handelsstraße Ostsee-Schwarzes Meer im 13. und 14. Jahrhundert." In *Der hansische Sonderweg? Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hanse*, edited by Stuart Jenks and Michael North, 23–30. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1993.
- Samsonowicz, Henryk. "Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Flandern, Polen und Preußen." In *Hansekaufleute in Brügge*, vol. 4: *Beiträge der Internationalen Tagung in Brügge, April 1996*, edited by Niels Jörn, Werner Paravicini and Horst Wernicke, 309–317. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2000.
- Samsonowicz, Henryk. *Untersuchungen über das Danziger Bürgerkapital in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts*. Weimar: Böhlau, 1969.
- Sarnowsky, Jürgen. "Die Entwicklung des Handels der preußischen Hansestädte im 15. Jahrhundert." In *Die preußischen Hansestädte und ihre Stellung im Nord- und Ostseeraum des Mittelalters*, edited by Zenon Hubert Nowak and Janusz Tandeci, 51–78. Toruń: Uniwersytet Mikołaja Kopernika, 1998.
- Sarnowsky, Jürgen. *Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens in Preußen (1382–1454)*. Köln: Böhlau, 1993.
- Sattler, Carl, ed. *Handelsrechnungen des Deutschen Ordens*. Leipzig: Duncker & Humblot, 1887.
- Spufford, Peter. *Hatalom és haszon. Kereskedők a középkori Európában*. Budapest: Scolar, 2007.
- Stieda, Wilhelm. *Hildebrand Veckinchusen. Briefwechsel*. Leipzig: S. Hirzel, 1921.
- Stützel, Peter Heinz. "Wachs als Rohstoff, Produkt und Handelsware. Hildebrand Veckinchusen und der Wachselhandel im Hanseraum von 1399 bis 1421." PhD diss., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 2013.
- Székely, György. "A németalföldi és az angol posztó fajtainak elterjedése a XIII–XVII. századi Közép-Európában." *Századok* 102/1–2 (1968): 3–34.
- Szűcs, Jenő. *Az utolsó Árpádok*. Budapest: Osiris, 1993.
- Teke, Zsuzsa. "Kassa külkereskedelme az 1393–1405. évi kassai bírói könyv bejegyzései alapján." *Századok* 137/2 (2003): 381–404.
- Toeppen, Max, ed. *Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*, vol. 1–5. Leipzig: Dunckler & Humblot, 1878–1886.
- Voigt, Johannes, ed. *Codex diplomaticus Prussicus*, vol. 1–6. Königsberg: Borntträger, 1836–1861.
- Volckmann, Edwin. *Katalog des Elbingers Stadtarchivs*. Elbing: J. Dräger, 1875.
- Weise, Erich, ed. *Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhunderts*, vol. 1. Marburg: N. G. Elwert, 1966.
- Weisz, Boglárka. "Kassa kereskedelmi életének jogi háttere a középkorban." In *Arcana tabularii. Tanulmányok Solymosi László tiszteletére*, vol. 1–2, edited by Attila Bárány, Gábor Dreska and Kornél Szovák, 899–908. Budapest, Debrecen: Debreceni Egyetem, 2014.
- Weisz, Boglárka. *Vásárok és lerakatok a középkori Magyar Királyságban*. Budapest: MTA Bölcsészettudományi Kutatóközp., 2012.
- Wendt, Heinrich. *Schlesien und der Orient*. Breslau: Hirt, 1916.

- Wenzel, Gusztáv, ed. *Magyar diplomáciai emlékek az Anjou-korból*, vol. 1–3. Budapest: A M. Tud. Akadémia, 1874–1876.
- Wermter, Ernst Manfred. “Die Reichsacht gegen Danzig und Elbing (1497–1515). Städtische Handelspolitik im Spiegel der Großmächte.” In *Elbing 1237–1987. Beiträge zum Elbing-Kolloquium im November 1987 in Berlin*, edited by Bernhard Jähnig and Hans-Jürgen Schuch, 75–108. Münster: Copernicus-Vereinigung, 1991.
- Woelky, Carl Peter and Victor Röhrich, eds. *Codex diplomaticus Warmiensesis oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands*, vol. 1–4. Braunsberg: Kirchheim, 1874.
- Wyrozumski, Jerzy. *Dzieje Krakowa*, vol. 1: *Kraków do schyłku wieków średnich*. Kraków: Wydawnictwo Literackie, 1992.
- Ziesemer, Walther, ed. *Das Marienburger Ämterbuch*. Danzig: Kafemann, 1916.
- Ziesemer, Walther, ed. *Das Marienburger Konventsbuch der Jahre 1399–1403*. Danzig: Kafemann, 1913.

